

Verleumdung strafbar. — Sonntags: Besondere 200, mit Wirtsch. ...

Abonnementpreis für den 10. Monat. ...

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landrates Merseburg.

Einzelpreis 10 Pfg.

Merseburg, Freitag, den 12. August 1932

Nummer 188

Die Reichsreformpläne der Regierung Bayern.

Der Reichsinnenminister fordert: Wahlrechtsänderung, Erste Kammer, enges Verhältnis zwischen Reich und Preußen.

Neue Schwierigkeiten der Regierungsumbildung.

Bei der gestrigen Verfassungsfeier der Reichsregierung im Reichstagsgebäude im Reichsinnenministerium ...

Das Zentrum will eine Parteiregierung.

Der Reichskanzler empfing am Donnerstag die Vertreter des Zentrums zu einer etwa einündigen Aussprache. ...

Allen aus dieser Betrachtung erobte sich bereits die Unmöglichkeit einer weiteren ...

Reichsregierung gegen die Zentrumsforderungen.

Zu unterrichtlichen Kreisen erklärt man, daß der Standpunkt der Zentrumsvorleiter der tatsächlichen innerpolitischen Lage in keiner Weise gerecht werde. ...

Was das Reich angeht, so verlange die innerpolitische Lage gerade im Hinblick auf das Ergebnis der Reichstagsarbeiten ...

Indenburg gegen Parteiregierung.

Von zentraler Stelle wird ausdrücklich unterrichtet, daß der Reichspräsident ...

politischen Geistes bis zum Beweise des Gegenteils als einen christlichen Volksgenossen zu betrachten, der das Beste unseres Volkes will. ...

an der Einie von der aus er die jetzige Regierung berufen hat, unbedingt festhalten wird, d. h. an einer vom Parlament und den Parteien unabhängigen Regierung.

Der deutsch-nationale Berliner „Vollanzeiger“ schreibt zu den Zentrumsvorlesungen, dadurch sei eindeutig gemacht, daß das Zentrum den Gedanken eines unparteiischen Präsidialkabinetts zu ...

Die überparteilich-nationale „Börsezeitung“ spricht von gefährlichen Zentrumslagen.

Der Leiter der deutsch-nationalen Pressestelle, Brotsius, schreibt, das Zentrum wolle nur die Nationalsozialisten in die neue Regierung mit beschränkter Wirkungsbereich einbringen, um sie und ihre in der ...

Der „Angriff“ fordert Regierungsführung durch Hitler.

Der nationalsozialistische Berliner „Angriff“ schreibt: „Nicht einmal sei an dieser Stelle mit aller Schärfe herausgestellt, daß der Nationalsozialismus heute ein Recht darauf hat, die Regierungsführung in des Hand zu nehmen und daß er nicht in der Lage ist, ...

Änderung des im Artikel 22 der Verfassung vorgeschriebenen Wahlrechts.

In diesem Artikel wurselt die von mehreren Kreisen schwer empfundene Verwirrung der Verhältnisse. Das Volk will nicht Stimmen, sondern Persönlichkeiten wählen. ...

Ein im Umbruch aller Werte befindliches Volk, das unter einer kurzlebigen formaler Verantwortung mehr als bisher ...

Der augenblickliche Stand der Verhandlungen.

Die Verhandlungen über die Umbildung des Reichskabinetts haben in der Beurteilung Berliner politischer Kreise eine weitestgehend befriedigende dem am gestrigen Abend bekanntgegebenen Stand der Dinge noch nicht erreicht. ...

Aus dieser Ermüdung heraus dürften sich auch die Ausstellungen in einem Teil der heutigen Berliner Morgenpresse erklären wo es heißt, daß an maßgeblicher Stelle die ...

Die Einladung der preussischen Zentrumsfraction an die Nationalsozialisten und die Deutschnationalen zu einer Besprechung über die Wahl des Ministerpräsidenten und die damit zusammenhängende Bildung einer Regierung in Preußen dürfte dort nicht ...

Hitler heute nicht in Berlin?

Wie die Telegrafeneuung meldet, hat Hitler bisher noch keine Nachricht über ein Eintreffen Hitlers in Berlin am heutigen Freitag vor. ...

verantwortlichen Regierung, die in einer Ersten Kammer einen Helfer haben muß, der sie vor den Folgen der durch Sachverständigen und Stimmungen beeinflussten ...

inneren Umbaus des Reiches zu arbeiten. Die Erlösung seit dem 11. August 1919 hat zur Genüge die Unhaltbarkeit des Zustandes ergeben, daß im Reich und in Preußen von verschiedenen ...

Das Verhältnis zwischen Reich und Preußen muß daher im Sinne einer engen Gemeinschaft wieder beides umgestaltet werden.

Das braucht keine Milderung der Selbständigkeit und Eigenartlichkeit der deutschen Länder zu bedeuten und soll die nicht befürchteten, in keinem Lande Europas in ...

wordene Weisheit der Verhältnisse der Menschheit ihrer Anschauungen und Empfindungen feilschellen, wie in Deutschland. Schematisierung und Zentralisierung Deutschlands von einer Stelle aus, würden sehr bald Gegenstände anfallen, die nicht auf die Dauer eine wesentliche Schwächung des Reiches und damit eine Minderung der Stabilität des deutschen Volkes in seinem inneren Kampf uns Dafein ausüben würde.

Dem Reich als der die deutschen Länder und Stämme umschließenden natürlichen Einheit, muß das geschehen sein, was es als deutscher Gesamtheit zur Führung seines künftigen Lebens benötigt.

Alles andere sollte den Ländern und Stämmen verbleiben. Wird das Verhältnis Reich-Brüder zweideutig gedeutet, so ist ein Anzeichen der Schwächung der anderen Länder der für das Gesamtdeutsche Deutschlands durchaus möglich und fehlbar.

Um diese Schicksalsfragen kommen wir nicht herum und wollen wir uns nicht mehr beunruhigen. Ueber die Einzelheiten dieser Umgestaltung unserer Verfassung können wir freieren und verlässlichen Wege suchen. Die Straß zur Reform gewinnen wir nur, wenn wir von der Verantwortung vor Gott und Volk frei durchdrungen sind, die uns zwingt, das zu tun, was wir als richtig anerkennen und wenn wir dabei nicht nach Parteivorteilen und Nachteilen hinsehen, sondern nach dem Wort Bismarcks: „Der Staat will bedient, nicht beherrscht werden.“ Sei tiefer in Liebe, desto selbstloser, ordensvoller und tapferer sei unter Dienen an Volk und Staat!

Papens Ansprache.

Nach der Rede des Reichsministers, die mit herzlichem Aufgenommen wurde, hielt Reichsminister von Papen die Schlussansprache. Die Rede hat folgenden Wortlaut: „Der Wert eines großen Völkergesamtwertes befindet sich erst im Wandel der Zeiten. Was für den Augenblick geschaffen wurde, verbleibt über die Jahre hinweg. Was die Zeit überwindet, das ist ewig. Es erwacht seine Stärke auch unter völlig veränderten Verhältnissen. Das gilt auch von dem Verfassungswerk von Weimar, dessen Fortschritt zu begreifen wir uns heute hier zusammenfinden haben. Das Deutschland von 1933 ist in vieler Hinsicht ein anderes als das von 1919. Die letzten nationalen Kräfte, die jetzt am Durchbruch gekommen sind, lagen damals im Verborgenen — vergraben unter den Trümmern eines fast zerfallenen Zusammenbruchs.“

Der Reichsminister der Grundzüge des deutschen Lebens nach den Lebensbedingungen unseres Volkstums und einer deutschen Geschichte, und doch einem jungen leidenschaftlichen Geist, der ungeachtet der Umstände, konnten die Gesichter unserer Verfassung vor 19 Jahren — als die Nation sich nach einem herrlichen Kampfe, ohne gleichen in der Geschichte in einen Zustand völliger Erleuchtung befand — nicht in vollem Maße erreicht werden. Aber dennoch hat diese Verfassung Grundgedanken und Grundsätze, die in die Zukunft wirken. Aus ihnen wird die Aufgabe dieses Tages neu geboren. Diese Aufgabe steht für uns in der Zukunft.

Gedachte dieser Zukunft zu sein, seien wir alle auf, die Deutschland und sein Volk mehr lieben als Parteistimmen.

Alle, die das unantastbare Grundgesetz des Landes menschliche Eigenschaften der Länder der Zukunft leben wollen, von der Wohlhabendsten und Stärke des einzigen Reiches. Das ist die Erneuerung in ewiger Geduld. Das ist die Erneuerung in ewiger Geduld von 1919: „Das deutsche Volk — ein in seinen Stämmen.“ Das ist nicht nur in seinen Stämmen, sondern auch in seiner politischen Organisation. Die Wege zur Einheit finden sich in der Einheit und in der Einheit. Und so bitte ich Sie, Herr Reichspräsident und Sie meine Damen und Herren mit mir einstimmen in den Ruf: „Das in Deutschland Reich geeinigte Volk, es lebe hoch!“

Nach der Rede wurde sodann die Verlesung und dann die Erteilung der ersten und dritten Strophe des Deutschlandliedes. Der Reichspräsident begab sich dann zum Reichsminister, dem Reichsminister und dem Reichsministerpräsidenten begleitete, um die Parade der Ehrenkompanie abzunehmen.

Als Reichspräsident von Hindenburg die große Wendehalle des Reichstages verließ, erlitt er einen Schlaganfall. Unter den Klängen des Präsidentenmarsches schritt der Reichspräsident die Treppe der Ehrenkompanie ab. Nachdem der Reichspräsident verstorben war, verließ der Reichspräsident im Kraftwagen unter Begleitung der Wache in die sich nach Reichsheilhof befanden. Ein Paradezug vor Reichspräsidenten von Schleier und feiner Uniform, in der die Verhältnisse vor dem Reichstagsgebäude ab. Bei der Abfahrt des Reichspräsidenten wurden viele verschiedene Reichsheilrufe ausgedrückt. Die Polizei schritt gegen die Aufständischen ein und nahm einige Festnahmen vor.

Regierungsverhandlungen in Preußen erst am Montag.

Nach Berlin verlautet: Die Vorbereitung zwischen Vertretern der Nationalsozialisten, der Zentralnationalen Volkspartei und des Reichstages über die Regierungsbildung in Preußen, für die ursprünglich der Sonnabend in Aussicht genommen war, soll erst am Montag vorangetrieben werden. Die Vertreter der Zentralnationalen Volkspartei am Sonnabend verabschiedet sind.

Hoover glaubt an eine Herabsetzung der Kriegsschulden.

Aus Washington wird gemeldet: In feiner mit Spannung erwarteten großen Programmrede anlässlich der offiziellen Annahme der Präsidentschaftsandidatur sprach Herr Präsident Hoover am Donnerstagabend über die Frage des Reiches Danks für unermessliche Schulden und für Beibehaltung der paritätischen Zollkommissionen aus.

Begleitend der Kriegsschulden sagte Hoover, er hoffe, daß die Schritte in der Abklärung der Staatsschulden in den Schuldenländern einleiten werden und ihnen helfen werden, die Schulden an Amerika zu bezahlen. Er glaubt, daß das amerikanische Volk eine Herabsetzung der Schulden erlangen würde, falls ihm an Stelle einer bestimmten Herabsetzung die Möglichkeit der Erleichterung der Zahlungsbedingungen in Form von Abzahlungszinsen hauptsächlich für landwirtschaftliche Erzeugnisse gewährt würden. Auf seinen Fall komme eine solche Herabsetzung oder eine Herabsetzung auf die amerikanischen Steuerzahler in Betracht.

Das Urteil in der Memelfrage.

Wegen der Eintritte der litauischen Regierung in die Staatliche Ordnung Litauens hatten die Garantienstaaten das Memelland, England, Italien, Frankreich, Japan, vor dem Internationalen Gerichtshof in Den Haag, die Entscheidung über die bestimmte Fragen zu entscheiden. Die eigentlichen Leiden und Beschwerden der deutschen Bevölkerung Litauens, die litauischen Unterdrückungsmaßnahmen, fanden nicht zur Verhandlung. Der Haager Gerichtshof hat nunmehr die fünf Stimmen der deutschen, italienischen, japanischen, holländischen und litauischen Mitglieder des Gerichtshofes folgende Entscheidung:

Der litauische Gouverneur des Memellandes hat unter Umständen das Recht, den Präsidenten des Memeldirektoriums abzulegen. Die Ablegung des Präsidenten Völkler ist zu Recht erfolgt. Die Zusammenlegung des Direktoriums unter dem Vorsitz des litauischen Gouverneurs ist zu Recht erfolgt. Die am 22. März 1933 erfolgte Auflösung des memelländischen Landtages, der dem Direktorium Smaitis das Verbot untersagte, die Memelländer in den Memelordnungsmaßnahmen, war nicht ordnungsmäßig.

Der Einbruch in Ostpreußen.

In der Haager Entscheidung schreibt die „Antwortsche Allgemeine Zeitung“ (parteilos): „Mit Empörung und Protest wird im Memelgebiet, dann aber auch in ganz Deutschland die Nachricht aufgenommen worden, daß der Reichspräsident sich am 22. März 1933 in den Memelgebieten einmischen würde.“

Nationalsozialistische Länderregierungen gegen die Finanznotverordnung vom 14. Juni.

Aus Magdeburg wird mitgeteilt: Der nationalsozialistische Ministerpräsident Freyberg und der braunschweigische Ministerpräsident Klages hatten in Magdeburg eine Aussprache über die politische Lage mit dem Reichspräsidenten, die eine Erklärung an den Reichspräsidenten, die nachfolgend auch von den Ministerpräsidenten von Oldenburg und Mecklenburg-Schwerin unterzeichnet worden wird. In dieser Erklärung wird betont, daß die Hoffnungen, die man durch die Reichsregierung hegte, daß die durch die Notverordnung vom 14. Juni, die sich in alten Bahnen bewegt, vernichtet worden seien. Werde mit solchen Regierungsmethoden fortgesetzt, die an den Leiden der Völkler das Volk zu verhängen, so würden die Unterzeichnungsmitglieder an den Rand der Verzweiflung gedrückt, während auf der anderen Seite die finanzielle Sanierung ausbleibe.

In der Erklärung wird als Ursache der Not des Volkes auf die Arbeitslosigkeit verwiesen. Das Reich habe nur unzulänglich geholfen. Mit den Kürzungen der Unterhaltungen der Arbeitslosenversicherung und der Sozialrenten müsse ein für allemal Schluss gemacht werden, weil sie nur zu einer Ver-

Odenburg plant finanzielle Selbsthilfe

Auf einer nationalsozialistischen Kundgebung in Hannover kündigte der oberrheinische Ministerpräsident Walter (Rafes), an, daß, wenn im Reich nicht bald ein gründlicher Wandel eintrete, Odenburg als kleines Land ein Musterbeispiel nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik geben werde. In diesem Land, das von einem Reich von Städten wirtschaftlich sei, und den Beamten die Arbeiter nicht mehr gezahlt werden könnten, werde die Regierung zu einfachen Mitteln greifen. Wenn in der Reichsregierung kein Wandel eintrete, würde sie über die oberrheinische Staatsbank aus eigenen Madstoffkommissionen heraus einen bestimmten Betrag an Grund von Werten der oberrheinischen Wirtschaft kauft machen. Wenn die Reichsregierung dann einen Staatsbankrott riskieren sollte, dann würde Odenburg die Wägen mobilisieren und bis ans äußerste kämpfen.

— Eine nationale — nationalsozialistische — Regierung, die aus dem Reich, d. h. der obersten Vertretung der deutschen

Hoover trat dafür ein, daß Arme und Marine stark genug seien, um einen fremden Einfall zu verhindern. Ihre Verteidigungsmacht müßte der anderer Nationen angepaßt sein, und die Abrüstung dürfe nur unter Beibehaltung dieses angemessenen Verhältnisses erfolgen. Außerdem sprach er sich für eine stark verminderte Einmischung aus.

Der Auslandsdienst für unproduktive Zwecke werde ein Hindernis sein.

Im weiteren Verlauf freute er den Kelloggpaat sowie das Ergebnis von West und erinnerte an die Durchführung des Londoner Abkommens und an die Aufrechterhaltung des Friedens durch die Hoover-Planen gemäß der Rede Smaitis am Montag. Den Vereinigten Staaten zum Haager Schiedsgericht unter Führung der amerikanischen Handelsfreiheit befürwortete er. Zum Schluss bekannte er sich zu einer Beibehaltung der Präzedenz, befürwortete aber in Über-einstimmung mit dem Haager Parteiprogramm eine Abmilderung in den Einzelheiten.

Frage entziehen hat, und zwar trotz aller

seiner von den Vertretern der Signalarmee feilgehaltenen Memelbräde. Die neue Entscheidung ist geeignet, das Vertrauen des Reiches in die internationale Schiedsgerichtsbarkeit überhaupt bis in die Grundfesten zu erschüttern und klar zum Ausdruck zu bringen, daß in einer Abklärung, die bei der unter dem Schein des Reiches in Deutschland nicht durchgeführt werden kann, sondern daß es sich nur noch um seine eigene Sache verläßt.

Die „Litauische Zeitung“ (deutschsprachig), bespricht das Haager Urteil als eines der merkwürdigsten Urteile, die jemals in Den Haag gefällt worden sind. Die deutsche Aufgabe sei es jedenfalls, sich durch die etwa in der litauischen Außenpolitik auftretenden Folgen dieses Haager Urteils nicht irre machen zu lassen, sondern mit Festhalten der Weg in der litauischen Außenpolitik berechnete Einflüsse auf die Verhältnisse im Memelgebiet sichern.

Die „Antwortsche Allgemeine Zeitung“ (deutschsprachig) sagt, daß das Haager Urteil in den grundlegenden Fragen der Memelländer unter den Umständen der Memelländer unter allen Umständen des Vertrauens des memelländischen Landtages bedarf. In der entscheidenden Frage habe alle Finanzen verloren. Eine Verneinung des memelländischen Landes wäre für die Zukunft durch diese klare Entscheidung unmöglich gemacht.

Memelburg-Schwerin schließt sich an.

Der nationalsozialistische Ministerpräsident Granzow in Mecklenburg-Schwerin hat sich dem Schritte des anhaltischen Ministerpräsidenten Freyberg und des braunschweigischen Ministerpräsidenten Klages angeschlossen und an den Reichsminister folgenden Telegramm geschrieben: „Der gestrige Antrag der Länder Anhalt und Braunschweig betreffend Arbeitsbeschaffung ist auch die größte Arbeit unseres Landes. Erbitte dringend mündliche Verhandlung.“

Nation, mit Mobilisierung der Bauern und Kampf bis ans äußerste? Bisher hat man unter national eine Meinung verstanden, die einen bestimmten Kampf gegen den ganzen Staat, den einen Feind. Soll das Mittelalter wieder aufliegen mit den Gefährdungen der „Kipper und Wipper“ und mit dem Kampf der Länder gegen das Reich, der daraus folgenden Gefährdung des Reiches nach außen und dem Verlust großer Reichsgebiete an die äußeren Feinde?

Wir wollen hoffen, daß die Drohungen des oberrheinischen Ministerpräsidenten nur eine Entschuldig sind, die keiner wirklichen Unterstützung bedürftig ist. Die nationalsozialistische Parteiloyalität von ihnen entzündet abruht.

Der Reichspräsident empfing gestern den Bevollmächtigten des Reichstages für Preußen, Oberbürgermeister Dr. Bracht. Ferner empfing er den deutschen Volkskammer in Washington v. Prittwitz-Gaffron.

Landtagszusammentritt vor Reichstagsbeginn.

Der Landtagspräsident Herr hat die Anträge der Sozialdemokraten und der Kommunisten auf alsbaldigen Zusammentritt des Reichstages Landtags abgelehnt. Der Zusammentritt des Reichstages ist nicht endgültig bestimmt, daß vor Beginn der Reichstagsarbeiten zusammenzutreten werde.

Steuerzahlung in Waren. Eine obdenburgische Anekdote.

Das obdenburgische Ministerium hat eine Ausfuhrverordnung an Artikel 2 der Verordnung vom 6. Juni 1933 betr. Arbeitsbeschaffung und Unterhaltung der Arbeitslosen herausgegeben, die die notwendigen Ergänzungen zu den Bestimmungen über die Zulassung ausländischer Steuern in Naturalien gibt. Nach § 1 werden zunächst die Naturalien, in denen geliefert werden sollen, angegeben. Es sind: Roggen, Hafer, Gerste, Weizen, Erbsen, Sojabohnen (Mehlwahl), Schokolade, Pfeffer, Pfefferkörner, weiche Pfefferkörner und blaue Pfefferkörner und Lor (für Hausbrot), und zwar nur Naturalien erster Güte und nur in einer Menge, daß der errechnete Preis den Betrag der Steuerlast einschließlich der Ausfuhrkosten nicht übersteigt. Der Höchstbetrag der Steuerlast bis zu 10 v. H. übersteigen werden. Der überschüssige Preis wird jedoch nicht rückgeführt, sondern entweder für weitere rückgängige oder aber für künftig fällige Steuern verwendet.

Als Annehmlichkeit gelten folgende: 1. für Roggen, Hafer, Gerste, Weizen, Erbsen ein Durchschnittspreis der Berliner Notierungen an vier Stichtagen, nämlich dem 1., 7., 21. und 28. des Monats; 2. für Kartoffeln Berliner Notierung der letzten Notierung des Monats bis 10 v. H. übersteigen der Durchschnittspreis der letzten vier Notierungen; 3. für Lor 60 Pf. je Zentner. Die Abfuhrerlaubnis und Abnahme erfolgt in den einzelnen Bezirken lediglich an den vom Ministerium näher bezeichneten Orten und an den festgelegten Tagen. Dabei müssen die zur Abfuhr vorgesehenen Naturalien bis zum 25. August bei der Amtsstelle angemeldet sein. Zwei vom Ministerium zu bestimmende Sachverständige entscheiden über die Bestimmung des Preises endgültig.

Durchführung bei der Reichsbannerbundesleitung.

In den Räumen der Bundesleitung des Reichsbanners, die sich in Berlin im Europa-Haus befinden, wurde nach Meldung Berliner Wäcker, die politische Polizei bei dem Gefäßführer Gebhardt eine Durchsuchung vor. Dabei wurden außer mehreren Gummihäutchen drei Pistolen gefunden.

„Technik der Liebe.“

Verleumdungsschrift für die Reichswehr. Aus Dresden (Schillingen) wird gemeldet: Am Mittwochabend wurden während eines Tanzveranstaltungs von mehreren jungen Mädchen in die im Saal amfendenden Reichswehrsoldaten, die gegenwärtig am Truppenübungsplatz in Station liegen, kleine Geschenke verteilt, die auf rote und weiße Karten mit „Technik der Liebe“ von Vandeveld trugen. Bei näherer Betrachtung stellte sich der Inhalt als eine kommunistische Verleumdungsschrift heraus, in der die Soldaten zum Ungehorsam und zur Revolte aufgefordert werden. Mehrere Unteroffiziere veranlaßten die Rekrutierung der Mädchen, von denen vier am Donnerstagabend in das Gefängnis eingekerkert wurden.

Der spanische Putsch zusammengebrochen.

Der Führer des spanischen Aufstandes, General Franco, ist auf der Flucht im Amt in der Höhe der portugiesischen Grenze verhaftet worden. Wie in mehreren spanischen Madrider verlautet, gilt der Aufstand als vollkommen zusammengebrochen.

Japan bekommt keine Mandatverlängerung.

Nach einer russischen Meldung aus Tokio wird die japanische Regierung in der letzten Zeit mit Finanzkräften der USA, Englands und Frankreichs in Fühlung getreten, um eine Abklärung über die japanische Politik in der Mandatfrage zu erhalten. Wie jetzt festgestellt wurde, haben die internationalen Finanzkreise erklärt, daß sie unter den jetzigen Umständen nicht in der Lage seien, eine Abklärung zu gewähren.

Zusammenbruch der Kollektivwirtschaft in der Ukraine.

Aus Moskau wird gemeldet: In einer besonderen Kundgebung des Zentralauschusses der Kommunistischen Partei der Ukraine wird festgestellt, daß in der Kollektivbauernwirtschaft der Ukraine große Mißstände aufgedeckt worden seien. Die Ernte werde überhaupt nicht eingebracht. Die Untersuchungen habe ergeben, daß Sabotage insofern betrieben wurde, als die Elemente der kommunistischen Partei vorliegende. Der Zentralauschuss hat beschlossen, sämtliche freien Mitglieder der kommunistischen Partei mobil zu machen und sie in die Kollektivbauernwirtschaft zu entsenden, um das Ernteprogramm durchzuführen. Damit die Ernteprogramm nicht gefährdet wird.

Zusammenlegung der Landkreise

Welche Circonscriptionen entfallen aus der Neuordnung?

In der öffentlichen Erörterung über die Zweckmäßigkeit der durch die Verordnung über die Neuorganisation von Landkreisen vom 1. August verfallenen Circonscriptionen von 55 Landkreisen ist wiederholt der Grundgedanke erhoben worden, daß durch die Zusammenlegung der Landkreise Circonscriptionen nicht erzielt werden würden. Einmal wird bemerkt, daß durch den Umzug der Behörden und Beamten, Neubeherrschung von Gebäuden und vermehrte Arbeit für die Umstellung entfallende Circonscriptionen nicht entstehen würden. Zum anderen wird hervorgehoben, daß der volkswirtschaftliche Nachteil, der sich aus der Verlagerung der Bevölkerung infolge weiterer Entfernungen zum Kreisamt als bisher ergibt, größer sei, als die tatsächlichen Vorteile ausmache.

Wie dem Amlichen Preussischen Presseamt aus dem Ministerium der Finanzen geschrieben wird, ist die Auffassung nicht zu treffen, Grundzüge jeder rationellen Verwaltung ist die richtige Abgrenzung des Verwaltungsbezirks. Bestimmung hierfür sind in erster Linie die Aufgaben, die die Verwaltung der Provinz zu erfüllen hat. Den Vorkurs hat insbesondere die Erfüllung der Aufgaben, welche die kreisangehörigen Gemeinden wegen zu geringer innerer Ausdehnungsfähigkeit finanziell nicht erfüllen können, und ferner die Aufgaben, die ihnen wegen ihrer geographischen Lage und ihrer besonderen zentralen Zusammenfassung rationeller durchgeführt werden können. Der volkswirtschaftliche Nutzen, der durch die Neuorganisation der Landkreise unter Berücksichtigung dieser funktionellen Zielsetzung entsteht, überwiegt bei weitem die Schwierigkeiten, die in einzelnen Fällen durch weitere Wege zum Kreisamt entstehen.

Die nach außen hin sichtbaren Circonscriptionen der Kreisreform bestehen in der Hauptsache in der Verminderung der peripheren und lässlichen Aufwandes. Es liegt auf der Hand, daß in der Zeit der Umstellung diese Circonscriptionen noch nicht richtig in Erscheinung treten können, da sie insbesondere durch den Aufwand für den Wohnungsvertrieb der Beamten beeinträchtigt werden. Hieron abgesehen bedarf naturgemäß auch die anderweitige Unterbringung der entbehrlichen Beamten einer gewissen Zeit, da hierzu das Vorhandensein freier Stellen Voraussetzung ist. In der Zwischenzeit muß die Verwaltung in verhältnismäßig sehr kurzer Zeit durchgeführt werden können. In der Kreisreformverwaltung würde die Umstellung des Beamtenapparates auf den verminderten Bedarf längere Zeit in Anspruch nehmen. Durch die Vorschriften über die anderweitige Unterbringung entbehrlicher Kreisbeamten, nach der die bei den preussischen Landkreisen freierwerbenden Beamtenstellen mit solchen Beamten besetzt werden müssen, die durch die neuangeordneten Landkreise entbehrlich geworden sind, wird jedoch dieser Zeitraum erheblich verkürzt werden.

den können. Der volkswirtschaftliche Nutzen, der durch die Neuorganisation der Landkreise unter Berücksichtigung dieser funktionellen Zielsetzung entsteht, überwiegt bei weitem die Schwierigkeiten, die in einzelnen Fällen durch weitere Wege zum Kreisamt entstehen.

Die nach außen hin sichtbaren Circonscriptionen der Kreisreform bestehen in der Hauptsache in der Verminderung der peripheren und lässlichen Aufwandes. Es liegt auf der Hand, daß in der Zeit der Umstellung diese Circonscriptionen noch nicht richtig in Erscheinung treten können, da sie insbesondere durch den Aufwand für den Wohnungsvertrieb der Beamten beeinträchtigt werden. Hieron abgesehen bedarf naturgemäß auch die anderweitige Unterbringung der entbehrlichen Beamten einer gewissen Zeit, da hierzu das Vorhandensein freier Stellen Voraussetzung ist. In der Zwischenzeit muß die Verwaltung in verhältnismäßig sehr kurzer Zeit durchgeführt werden können. In der Kreisreformverwaltung würde die Umstellung des Beamtenapparates auf den verminderten Bedarf längere Zeit in Anspruch nehmen. Durch die Vorschriften über die anderweitige Unterbringung entbehrlicher Kreisbeamten, nach der die bei den preussischen Landkreisen freierwerbenden Beamtenstellen mit solchen Beamten besetzt werden müssen, die durch die neuangeordneten Landkreise entbehrlich geworden sind, wird jedoch dieser Zeitraum erheblich verkürzt werden.

Gemeindeverordnungen die Polizeiverordnung über das Verfahren der ersten und zweiten Osterfesttage in Ammenborn vom 25. August 1930 aufgehoben.

Zeichen der Zeit.

Tagewerben. Zum 2. Male fand der Reichsrisikale Gahhof zur Verteilung, da das erste Mal der Voranschlag nicht erfüllt worden war. Auch jetzt erbrachte er nicht mehr, denn für 16000 Mark ging er in den Besitz der Firma Decker, Wehnenfeld über, da diese Firma eine höhere Hypothek auf dem Grundstück setzen hatte. Dieser Fall beweist, wie stark die Geldknappheit und damit auch die Entwertung der Grundstücke in den letzten Jahren vorgeschritten ist, hat doch der große in gutem Zustand befindliche Gahhof mit schönen Stallungen letzten Besitzer vor weniger Jahren noch 60000 Mark gefordert.

Felddiebstähle.

Zusammen. Ungeachtet der Tatsache, daß in diesem Jahre die Felddiebstähle zugenommen. Mit welcher Frequenz dabei vorgegangen wird, beweist, daß in diesen Tagen einem hiesigen Landwirt 30 Stunden Weizen auf dem Felde ausgebrochen und die Körner entwendet wurden. Durch Vermittlung des Landwirts sind deshalb vom Landratsamt Weipenfeld ehemalige Reichswehrsoldaten zum Aufbruch angeleitet worden. Die Anforderungen seitens der einzelnen Untabteilungen sind so stark, daß die zugeordnete Zahl von 25 Aufwärtigen nicht ausreicht ist. Da der Kreis eine Beihilfe für die durch die Wehrverbände vermittelten Aufwärtigen zahlt, sind die Beiträge, die die einzelnen Gemeinden bzw. Untabteilungen zu zahlen haben, nicht allzu hoch. Auch für den diesjährigen Aufbruch (Gemeinden Reichardtswald, Rosenhof und Zagenberg) sind in diesen Tagen zwei Aufwärtige abgeordnet worden.

Hebung der Feuerwehr.

Venna. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr hielt am Mittwoch zwischen 22 und 23 Uhr eine Zusammenkunft ab. Als Brandobstfeld war ein in der Sackstrasse liegendes dreistöckiges Wohnhaus angenommen worden. Sieben Minuten nach dem unversehrten Alarm konnte schon aus Hydranten Wasser gegeben werden. Die Hebung, die der freiwilligen Feuerwehr das beste Zeugnis ausstellte, hatte viele Zuschauer angezogen.

Vom Gurkenmarkt.

Mücheln. Als in die ersten Kreisjahre hinein fanden auf dem Marktplat am jedem Mittwoch und Sonnabend Wochenmärkte statt. Frauen vom Lande hielten ihre ihre Erzeugnisse feil. Butter, Eier, Hühner, Gemüse usw. konnte man hier einkaufen. Diese Wochenmärkte sind eingegangen. Zur Zeit der Gurkenreife bezieht sich der Marktplat doch wieder an den genannten Tagen. Wurden bisher aus der Freyburger Gegend bringen ihre Ernte auf den Mücheler Wochenmarkt und haben hier guten Absatz.

Brennendes Auto.

Venna. Zwischen Dösch und Kröllwitz geriet der Motor eines Kraftwagens mit Anhänger in Brand. Der Fahrer mit Motorapparat konnte das Feuer erlösch werden.

Ein netter Geigenlehrer.

Bad Dürrenberg. Verhaftet und in das Meierbureau Amtsgerichtsfesthaus eingekerkert wurde am Mittwoch dort hiesige Landkreiskassiererin der Einwohner M. W. wegen unzüchtigen Handlungen an Schulkindern beim Geigen- und Mandolinunterricht. B. war wegen seiner Delikte mehrmals verurteilt.

Erlebnis eines Festbruders.

Mücheln. Er ging von Haus zu Haus, Klopfte bescheiden an, wie ein echter Bruder Straußlingen und erhielt fast überall eine feine Gabe. Jedoch in einem Haus fand er die Tür unverschlossen. Nach längerem Warten trat er ein, doch niemand zeigte sich. Die Korridortür war weit geöffnet, alles war still. Auf der Garderobe hing ein wundervoller Ledermantel. Gemäß dem Mantel dem Hauswirt. Dieser, der Festbruder hatte den Mantel gerade festsitzend über den Arm gelegt, als die richtige Wespiger hinauslief. Es gab nur eine gehörige Tracht Prügel, und man kann nach dieser handgreiflichen Bekehrung dem Verprügelten glauben, wenn er beteuert, er werde nie wieder fremdes Eigentum mitnehmen.

Militärkonzert.

Bad Dürrenberg. Am kommenden Sonntag findet im Kurpark ein Militärkonzert des 2. Batallions Inf.-Regt. 11 unter persönlicher Leitung des Musikdirektors G. H. H. statt.

Verfassungsfeiern in den Schulen.

Mücheln. Im Gegensatz zu früheren Jahren veranstalteten die Behörden diesmal keine Verfassungsfeiern. Dagegen gedachten die Schulen des Verfassungstages. In den Verfassungsschulen hielten die Volksschullehrer Verfassungsvorträge, ebenso die Realschule, wobei ein Mitglied des Lehrkörpers die Festrede hielt.

Beim Getreidediebstahl erwischt.

Neutkirchen. In der Nacht vom 10. zum 11. August stahlten Diebe aus Döschwitz dem Mücheler Reichthum gehörigen Weizenplan einer Weizen ab. Der Landwirt A. hatte nicht weniger als 78 Vnd Weizen garben aufgestellt, als er bei seiner Arbeit überfallen wurde. Das Diebstahl wurde festgenommen und dem Eigentümer wieder übergeben.

Ahrenlesen in Front.

Mücheln. Noch bevor die ersten Getreidefelder richtig abgeerntet waren, zogen die Wehrenleser in Scharen hinaus. Jeder gab es darunter welche, die Wehren nicht vom Felde auflösen, sondern sich an die aufzunehmenden Garben machten. Dabei zogen sie sich den berechtigten Unmut der Feldbesitzer zu, so daß diese sich gezwungen sahen, das Wehrenlesen zu verbieten. Jetzt, nachdem viele Felder bereits vollständig geerntet sind, werden die freien Felder von den Wehrenlesern direkt überfallen, wie man es noch nie gemacht hat.

Goldene Hochzeit.

Neutkirchen. Am Sonnabend feiert der frühere Amtsobst Eduard W. e. i. mit seiner Ehefrau, das heißt der goldenen Hochzeit. Der goldene Ehepaar ist von der preussischen Regierung ein Geldgeschenk durch den Amtsvorsteher übergeben worden.

Stahlfelverammlung.

Mücheln. Die letzte Mitgliederversammlung des Stahlfel war recht gut besucht. Der stellvertretende Ortsgruppenführer Böhm e. gebadete der ums Leben gekommenen Seelen der „Niobe“. Anschließend wurde über den 18. Reichsfrontkollontag gesprochen, an dem 80 Kameraden ihre Teilnahme zugesagt haben. Dr. E. r. m. n. sprach über die allgemeine politische Lage und konnte hierbei interessante Angaben machen.

Neue Nachrichten.

Neutkirchen. Bei den Erntearbeiten fürzte der hiesige Wäcker Jentich so unglücklich, daß er ein Bein brach. Dieser Tage fand der hiesige Arztbesucher einen Sad mit Wehren bei Feldbeide hatten liegen lassen.

Neues Kaufhaus.

Mücheln. Seit einigen Tagen ist hier eine Filiale der Firma Thoms u. Worf im Ortsteil Bader, Mücheler Straße eröffnet worden.

Verteilung der Buffetafel.

Delis a. B. Die Buffetafel für Verdienste um die Landwirtschaf im letzten Halbjahr 1932 ist im letzten Beamtens des hiesigen Ministeriums, Inspektor K. n. i. b. e. für über 25jährige Dienstzeit verliehen worden.

Ein gefährlicher Wächter.

Ammendorf. Ein Wächter einer hiesigen Firma, der herunter kam, bedrohte einen Arbeiter der gleichen Firma mit einem Dolch. Durch die vorbeigehende Polizei wurde der Wächter festgenommen und der Polizei wache zugeführt.

Zurückbare Arbeitslosigkeit.

Arbeitslosen. Die Arbeitslosigkeit in unserer Gemeinde wird immer größer. Gegenwärtig sind bei 430 Einwohnern 20 Wohlfahrtsempfänger und 20 Arbeitslosen und Arbeitsempfänger.

OTTO SCHWERIN: SPIONE VOM BALKAN SCHLEICHWEGE DER GEHEIMDIPLOMATIE

(4. Fortsetzung). (Nachdruck verboten)

„Ihlo!“ machte Irene, und ein feines, tröstliches Lächeln suchte um ihre Lippen. „Ich kann beim besten Willen Ihnen zusehe die Meile nicht auf den Da verlieren.“

„Und mein Urlaub ist mit einer Dienstreise verbunden, gnädige Frau. Parole! „Höner. Das was große Ehrenwort.“

„Schön, Herr Mittelmeier, ich will Ihnen danken. Aber jetzt erlauben Sie mir, doch ich mich verabschiede. Ich möchte es, obwohl ich in Berlin so gut wie unbekannt bin, doch vermeiden, in der Dorfschänke, in unmittelbarer Nähe des Wohlthätigen Instituts, mit einem fremden Herrn anzu sehen.“

Irene hatte sich in die äußerste Ecke des Protokollsaals gedrückt und die Beine leicht übereinander geschlagen. Die Serviette lag noch auf ihrem Schoß, und ihre großen, leuchtenden blauen Augen sahen auf Dragob Dragobidans Gesicht, fürte sie halb ängstlich verweilt, halb verzweifelt und lebhaft auf die abflühenden Gesichtszüge des Mannes, der ihre linke Hand ergreifen hatte und sie mit seinen Händen bedeckte.

„Sie wissen den Mittelmeier die kleine, in einem weißen Glasbehälter liegende Dose. Dragob-Dragobidans gab seiner Frau einen Kuss.“

Als der Mann umgestiegen wurde, entzog sie sich ihm leicht, mit sanfter Gewalt.

„Bitte, lassen Sie mich.“

„Die Götter mögen mir verzeihen!“ rief Dragob-Dragobidans aus. „Du bist so schön, um selbst einen Hellenen zu Frau zu bringen.“

„Ein weißes Glasbehälter liegende Dose. Dragob-Dragobidans gab seiner Frau einen Kuss.“

„Sagen Sie nicht böse, gnädige Frau.“ sagte er schmeichlerisch, wenn ich eine Meile auf mich ziehen mag, eine Wirtin, die vielleicht ungeschicklich klingen mag. Wir haben uns auf eine nicht gerade herkömmliche Weise kennengelernt, wir trennen uns heute abend auf Nimmerwiedersehen, oder besser gesagt, es ist zum nächsten mehr als zweifelhaft, ob wir uns im Leben noch einmal begegnen werden.“

„Er ist die wenig widerwertige Frau in seine Arme und verlor sich nervös zuckenden Lippen mit einem langen Auf.“

„Wohin, was bin ich schrecklich, sagte sie leise und lächelte verlegen. „Ich kenne mich wirklich nicht mehr wieder. Ich lasse mich von einem willkürlichen Herrn zum Souper einladen — ins Separé — ich höre, ohne zu erörtern, seine Viebsbesessenheiten an — ich drücke seine Absichtlichkeit. Für was müßten Sie mich haben.“

„Dieses Zusammenreffen veränderte mit anderen Umständen ab mir den Wert zu meiner vielleicht falschen Wirtin.“

„Ein Soldat will niemals seine Wirtin.“

„Aber gut. Darf ich Sie vor Ihrer Abreise noch einmal sehen? Bitte, sagen Sie mir diesen Wunsch nicht ab. Bitte, sagen Sie nicht nein.“

„Hier, meine Königin,“ fuhr er fort. „Trinken wir auf das, was wir lieben.“

Irene mochte den letzten Satz als einen Augenblick viel ungeschicklich in ihrer ererbten Reden, ihre Augen waren auf das Mäulchen des Wohlthätigen gerichtet.

Irene schien zu zögern. Dann sagte sie leise und ein wenig nachdenklich: „Ich würde wirklich nicht, wie ich ein Zusammenreffen heute mit mir arrangieren ließe.“

„Verzeihen Sie,“ meinte Dragob-Dragobidans resigniert, „Ihre Frau Schweiger wird Sie den letzten Abend nicht verlassen und Sie auch zur Bahn begleiten wollen.“

Dragob-Dragobidans brühte einen ästhetischen Auf auf ihre Feinproben. „Wie du schicklich, lieblich,“ sagte er ausweichend. „Wir haben zwar bis zum Abgang des Zuges noch eine volle Stunde Zeit, aber eine Antifahrer durch den nächsten Eisenarten und kann in weiterem Umwege noch am nächsten Bahnhof wird dir auf zum. Wollst du?“

„Irene nickte ihm leicht zu und eilte mit ihren leuchtenden Schritten die Dorfschänke hinaus.“

Dragob-Dragobidans sah ihr nach, bis sie im Torbogen des Wohlthätigen Instituts verschwunden war, dann machte er mit seinem blassen Späterköpfchen einen trübseligen Aufbruch.

„Ich bin mit allem, was du anordnest, einverstanden,“ sagte die Frau ruhig, aber in einem seltsam verlorenen Ton, als sei sie mit ihren Gedanken anderswo, am anderen Ort.“

Dragob-Dragobidans trat ans die Hand auf die Frau zu, hob ihr das Kinn in die Höhe, so daß sie ihm, ob sie wollte oder nicht, in die Augen blicken mußte.

„Irene nickte ihm leicht zu und eilte mit ihren leuchtenden Schritten die Dorfschänke hinaus.“

Dragob-Dragobidans sah ihr nach, bis sie im Torbogen des Wohlthätigen Instituts verschwunden war, dann machte er mit seinem blassen Späterköpfchen einen trübseligen Aufbruch.

„Höre ab, Irene,“ sagte er in bestimmtem Ton jedes Wort scharf hervorhebend. „Du wirst dein Coups nicht abgeben. Verzeihen Sie!“ Seine Augen bohrten sich mit dämonischer Gewalt in die Augen Irene. „Ich beschleibe dir, daß du mich in deinem Selbstvertrauen, sobald der Zug das Wohlthätigen von Berlin verlassen hat, bis ich bei dir. Du wirst unbedingt abgeben!“

„Irene nickte ihm leicht zu und eilte mit ihren leuchtenden Schritten die Dorfschänke hinaus.“

Dragob-Dragobidans sah ihr nach, bis sie im Torbogen des Wohlthätigen Instituts verschwunden war, dann machte er mit seinem blassen Späterköpfchen einen trübseligen Aufbruch.

Irene stand bewegungslos, starr vor dem Mann.

„Sie war unter seinem Blick leicht aufmerksamer, lehrte nicht die beinahe unmerkliche Gemüthsruhe, besannenen durch eine geheimnisvolle Inanarchie Gewalt.“

„Irene nickte ihm leicht zu und eilte mit ihren leuchtenden Schritten die Dorfschänke hinaus.“

Dragob-Dragobidans sah ihr nach, bis sie im Torbogen des Wohlthätigen Instituts verschwunden war, dann machte er mit seinem blassen Späterköpfchen einen trübseligen Aufbruch.

„Irene nickte ihm leicht zu und eilte mit ihren leuchtenden Schritten die Dorfschänke hinaus.“

Dragob-Dragobidans sah ihr nach, bis sie im Torbogen des Wohlthätigen Instituts verschwunden war, dann machte er mit seinem blassen Späterköpfchen einen trübseligen Aufbruch.

„Irene nickte ihm leicht zu und eilte mit ihren leuchtenden Schritten die Dorfschänke hinaus.“

Dragob-Dragobidans sah ihr nach, bis sie im Torbogen des Wohlthätigen Instituts verschwunden war, dann machte er mit seinem blassen Späterköpfchen einen trübseligen Aufbruch.

„Irene nickte ihm leicht zu und eilte mit ihren leuchtenden Schritten die Dorfschänke hinaus.“

Dragob-Dragobidans sah ihr nach, bis sie im Torbogen des Wohlthätigen Instituts verschwunden war, dann machte er mit seinem blassen Späterköpfchen einen trübseligen Aufbruch.

„Irene nickte ihm leicht zu und eilte mit ihren leuchtenden Schritten die Dorfschänke hinaus.“

Dragob-Dragobidans sah ihr nach, bis sie im Torbogen des Wohlthätigen Instituts verschwunden war, dann machte er mit seinem blassen Späterköpfchen einen trübseligen Aufbruch.

„Irene nickte ihm leicht zu und eilte mit ihren leuchtenden Schritten die Dorfschänke hinaus.“

Dragob-Dragobidans sah ihr nach, bis sie im Torbogen des Wohlthätigen Instituts verschwunden war, dann machte er mit seinem blassen Späterköpfchen einen trübseligen Aufbruch.

„Irene nickte ihm leicht zu und eilte mit ihren leuchtenden Schritten die Dorfschänke hinaus.“

Dragob-Dragobidans sah ihr nach, bis sie im Torbogen des Wohlthätigen Instituts verschwunden war, dann machte er mit seinem blassen Späterköpfchen einen trübseligen Aufbruch.

„Irene nickte ihm leicht zu und eilte mit ihren leuchtenden Schritten die Dorfschänke hinaus.“

Dragob-Dragobidans sah ihr nach, bis sie im Torbogen des Wohlthätigen Instituts verschwunden war, dann machte er mit seinem blassen Späterköpfchen einen trübseligen Aufbruch.

„Irene nickte ihm leicht zu und eilte mit ihren leuchtenden Schritten die Dorfschänke hinaus.“

Dragob-Dragobidans sah ihr nach, bis sie im Torbogen des Wohlthätigen Instituts verschwunden war, dann machte er mit seinem blassen Späterköpfchen einen trübseligen Aufbruch.

„Irene nickte ihm leicht zu und eilte mit ihren leuchtenden Schritten die Dorfschänke hinaus.“

Dragob-Dragobidans sah ihr nach, bis sie im Torbogen des Wohlthätigen Instituts verschwunden war, dann machte er mit seinem blassen Späterköpfchen einen trübseligen Aufbruch.

Aus der Heimat

Lautendjährige Jubelfeiern.

Die heile Nächstjüngste-Dörfer am See bescheiden bekannt am 13. und 14. August das Jubiläum ihrer tausendjährigen Geschichte auf Grund einer Lautendurkunde König Heinrichs I. aus dem Jahre 922. In demselben Dokument, dessen Original sich im Staatsarchiv zu Marburg an der Lahn befindet, werden noch zahlreiche andere Ortshöfen in der näheren und weiteren Umgebung erwähnt, die ebenfalls in diesem Jahre ihre tausendjährige Geschichte feiern können, sofern sie nicht schon in dem noch älteren, Kaiser Friedrichs II. Rechnungsbuch, nämlich im Mansfelder Gezeire außer Geroblingen nach Mendorf und Bornburg, im Kreise Querfurt Wans, Sittichenbach und Scherzhausen, sowie in Thüringen Ronneburg, Dorla, Götmar, Garbisleben, Altmara, Hirschel, Wabach, Groß-, Wolfs- u. Dörfelungen. Der Ausstellungsort der Urkunde ist Korbärbich bei Aetern.

Verdächtiger Reichtum des Kellnerlehrlings.

Garbeleben. Dem Wirt des Hotels „Stadt Hamburg“ war es aufgefallen, daß ein bei ihm beschäftigter Kellnerlehrling ein größeres Sparporto hatte. Da er gewisse Vermutungen hatte, beobachtete er den Lehrling seit einiger Zeit scharf. Die Beobachtung fiel dem jungen Manne nicht, er hob sein Sparporto ab, ließ dem Hotelbesitzer einen Abschiedsbrief und verließ ihn mit einem Freunde aus Garbeleben. Der Gast W. konnte die beiden Ausreißer gefast werden. Sie hatten sich für das Geld des Kellnerlehrlings zwei neueäder, einen Zornmelrevolver und eine Scheindepistole beschafft und wollten auf Abenteuer ausziehen.

Zwölf Vergiftungsfälle.

Leitz. Mittwoch wurden in das Städt. Krankenhaus 12 junge Leute, die im Kreis „Arbeitsheim bei der Kreis-Handb.“ und in Leitz sind, mit Vergiftungserscheinungen eingeliefert. Die Erkrankungen hatten sich nach einer Mahlzeit von Kartoffelsalat mit Hering gezeigt. Lebensgefahr soll bei keinem der Erkrankten bestehen.

Feuer durch einen unvorsichtigen Raucher.

Teichheim. Beim Einfahren von Getreide hatte ein Landwirt seine Zigarrete in die Strohstöße des Erntewagens gesteckt. Beim Weiterrollen auf dem Acker fiel die Zigarette um und glühende Tabakreste bestanden den Strohhalm der Strohstöße und alsbald brachen diese in Brand. Wägen und Getreide fielen dem Feuer zum Opfer. Die Pferde konnten rechtzeitig abgeladert werden.

Gas und Strom unentgeltlich für Untersuchungsempfinger.

Eisenberg. Der Stadtrat hat beschlossen, den Untersuchungsempfinger Gas, Strom und Wasser in einer bestimmten Menge unentgeltlich abzugeben.

Wie teht's und Baby?

Die Fahrt hat mit der Reiten über die Stirn. Keine Schmelztröpfchen voran. Dann merkte er sich und schwante wieder zu der Wohnung der Eltern zurück. Die Mutter hand im Korridor. Sie schüttelte den Kopf. „Du siehst entsetzlich schlecht aus, Junge.“ „Was spielt das für eine Rolle, Mutter? Vielen anderen geht es entsetzlich schlecht als mir, Paß, aussehn! Ich des Seim forme es an.“

Dann ging er zu dem Schlosser herunter, sagte ihm, daß er das Modell bauen könne und ließ zur Sparfalle, um das Geld abzuholen. In dem nächsten Jagenstunden blieb er mühselig stehen, ging dann hinein und kaufte sich von dem Geld vierzig Zigaretten. Die Zigarette steckte er sich in den Mund, während er wieder entwarf und zeichnete und noch einmal alles überarbeitete. Es war noch eine Verbesserung, eine bedeutende Frage. Warum sollte er eigentlich niemand davon etwas wissen? Natürlich, wenn erst das Modell da war und man alles vorhaben konnte! Er würde sicher mit Geld damit verdienen!

Als er die Zeichnung zur Modellfertigung vorlegen hatte, führte er sich, als hätte er mit vollkommen leeren Händen da. Jetzt noch konnte sich ein Fehler herausstellen und die ganze Zeichnung wäre dahin. Jetzt noch! Daß es eine große Gefahr war, die Zeichnung vollkommen fremdem Mann zu überlassen, daran dachte er nicht. —

Am nächsten Tag erlangten. Zur Zeit dem Weg, den sie jeden Tag machte. Dem Michaeli-Reliefen schenkte sie ein Schmiedebrot. Hier war sie ein Stück weiter als im Morgen. Aber wenn sie nicht ins Gesicht gucken. Der

Ein Bandit gibt eine Statistik seiner Verbrechen.

Umfassende Selbstbeziehung im Zuchthaus. — Zahlreiche Verhaftungen.

Raifel. Im Zuchthaus von Wehlheiden bei Raifel sitzt ein gewisser Emil Vorens. Er ist zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt, weil er einen Frankfurter Fehlschütze, der ihn beim Diebstahl ertrappe, erschossen hat. Vorens hat nun im Zuchthaus eine Statistik seiner Verbrechen anfertigen lassen und es das Gericht geschickt. Das Gefändnis sprach ungläublich, aber nachprüfen ersehen, daß sich ein Fall nach dem anderen befähigte. Dieser Vorens war wirklich der Schänderhames von Frankfurt und Umgegen. Er führte eine Liste von, der

bis jetzt 12 Verbrechen festgenommen sind. Die meisten wußten in einer Frankfurter Vorortstraße, wo sie von ihrer Diebesbande herrlich und in Freuden lebten.

Wenn Vorens auf Rauf ausging, trug er stets drei Schußwaffen, ein Seitenstecher, Fesselungsmaterial, Munition und Draht bei sich, um ihn erst über die Straße zu bringen. Vor allem plünderte die Bande die Lebensmittelgeschäfte. Ferner wurden Säurevergiftungen heimlich ausgesetzt. Aber bei Hienburg überfiel die Hauber eine Fehlschütze, balatete die Tiere an Ort und Stelle ab und verschwand mit dem Jellen. Einmal Tages sah Vorens eine Schaf-

herde. Er fotografierte mit einer Kamera den Schäfer und besetzte ihn am kommenden Abend in eine Wehrhaft. Der Schäfer erkrankte und starb. In der Zwischenzeit schlachteten die Kumpane von V. Schafe ab und fuhren das Fleisch fort. —

Einbruch in ein Goldwarengeschäft.

Wemar. Einbrecher suchten in der Mittwochnacht das Uhren- und Goldwarengeschäft von Karl Werner in der Marktkirche heim. Aus der Anstalt wurden fünf goldene 14-karätige Herrenoppelbedeluhren, 9 Goldplättchenvergoldete Uhren und eine goldene Damenarmbanduhr mit Jubelstein gefohlen. Der Täter hat die Schloßschleife trotz des angebrachten Schutzstreifens durchgehört und die Uhren durch die eisenbeschützte Öffnung aus dem Schaufenster entnommen. —

Die Landwirtschaftskammer will den Anbau von frühreifenden Edelpläumen fördern.

Auch im deutschen Ostbalt hat in der Nachkriegszeit eine Umwertung aller Werte stattgefunden. Was vornehm als gut und brauchbar galt, ist von der neuen Zeit, im besonderen durch das äußerlich oftmals verlockende Angebot in ausländischen Früchten, und damit zugleich durch die Steigerung der Ansprüche an den Gaumen gerufen worden. Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen hat daher gleich mit Friedensende eine Umstellung des heimischen Obstbaus auf die neuen, verfeinerten Ansprüche eingeleitet und den Anbau der wichtigsten Obstarten, wie Erdbeeren, Kirschen, Äpfel und Birnen reorganisiert. Nachdem auf diesen Wirtschaftszweigen hinsichtlich der beachtlichen Fortschritt zu verzeichnen ist, hat sich in dem Angebot qualitativ besserer, farbenreicher Früchte äußert, und der in der obdachten Praxis selbst zu großen, mit beträchtlichen Unkosten verbundene Umstellungen geführt hat, soll nunmehr auch der heimische Obstbau wieder in die alten Edelpläumen nach selbigen Gesichtspunkten in Angriff genommen werden.

Auf der Suche nach neuen Vertriebsmöglichkeiten für die provinziell hergestellten Früchte hat die reorganisierte Anbau-Debitart insofern eine Erfolgsmöglichkeit, als in der sommerlichen Verjüngung der städtischen Bevölkerung mit Obst zwischen dem Ende der Kirschen- und Beerenobsternte und dem Beginn der Reifezeit für Äpfel und Birnen eine Lücke existiert, die unbedingt die Einwirkung einer beachtlichen Menge verlangt und die, soweit diese Frucht nicht teilweise schon in Mitteldeutschland angebaut wird, bisher nur nordwärts von Süddeutschen und italienischen Früchten hat angefüllt wer-

den können. Die Erleichterung einer anspruchsvollen Anbaumöglichkeit wird daher zugleich der Stellung eines wichtigen Bedürfnisses dienen, welches selbst in der notwendigen Aufnahme von Vitaminen bei unserer Ernährung zu erwidern ist. Das Landwirtschaftliche Institut der Friedrich-Wilhelm-Universität Halle, Wiltenberg hat auf Anregung der Provinz-Verwaltung der Landwirtschaftskammer auf seinem Versuchsgut, der Domäne Raakegatt in Anhalt, vor einigen Jahren schon eine

Mulderpflanzung von frühreifenden Edelpläumen.

angelegt. Jetzt soll die Sache vor einem breiten Interessentenkreis vertretet werden. Zu diesem Zweck hat die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen ihren Ausstoß für die Förderung des Obstbaus an einer Sitzung am 19. August und die ihr angegliederten Obst- und Gartenbauvereine am 20. August d. J. zur 33. Vertreterversammlung in der Stadt Halle, Hotel „Schwarzer Adler“, einberufen. Im Rahmen dieser Tagungen wird eine Schau für frühreifende Edelpläumen veranstaltet, deren Aufgabe es sein wird, die Klärung der Sortenkenntnis einzuleiten, wie überhaupt Sortenkenntnis zu verbreiten.

Diese Veranstaltung wird insofern höchst lehrreich, auch von historischer Bedeutung werden, als sie die erste ihrer Art sein und einen weiten Lebenskreis über alle bekannten Obstpläumenarten geben wird. Es sind

schon jetzt Früchte von etwa 200 verschiedenen Sorten in gegen 300 Einzelnummern für die Zuchtanstellung bei der Landwirtschaftskammer angeordnet worden, und zwar von den älteren, für den Anbau weniger bedeutungsvollen bis zu jenen der neuesten, höchster Zuchtfolge, zugleich aber auch von den frühreifenden — die in Klüppeln bis zum Sommer im Lager sind, um auch die zu erziehen — bis zu jenen, deren Reifezeit noch und noch an bedeutende des Kernobstes sich anschließt. Alle an dieser wichtigen Arbeit interessierten Kreise werden Gelegenheit haben, ihre Kenntnisse auf diesem Gebiete zu bereichern und über die Ziele des planmäßigen Obstbaus sich zu orientieren, indem eine Bewertung aller eingeplanten Sorten durch die Obsterkennungskommission der Landwirtschaftskammer und weiterer im Rahmen der Vertreterversammlung auch ein Vortrag über Fragen des Anbaus von Edelpläumen von einem auf diesem Arbeitsgebiet erfahrenen Obsterkennungskommissioner Herr von allem gilt es, den Sortenkenntnis zu befähigen.

Früher dieser und anderen wichtigen Tagesfragen die den Obst- und Gartenbau betreffen, wird auf der

Vertreterversammlung des Verbandes der Obst- und Gartenbauvereine im Bezirk der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen.

Eingehend auch auf der Frage Stellung genommen werden, wie die Obst- und Arbeitstrait der Obst- und Gartenbauvereine zur noch wirksameren Erfüllung ihrer Aufgaben gehoben werden kann, und unter dies im Hinblick darauf, daß die Aufgabe dieses Zweckvereines gegenüber dem Anstalt bisher nur in ganz unzureichender Weise bewahrt worden sind. Es gilt daher, neue Wege der Selbsthilfe zu beschreiten und die Anbauvereine noch stärker und schlagfertiger zu organisieren.

Am Nachmittag des 20. August wird eine Reihe von musikalischen Auftritten im Stenbal befristet, in denen u. a. am Obfekt Fehlschütze über vorübergehende Maßnahmen gegen die jetzt überall mehr zu beobachtenden Erkrankung der Schattenmoorenbäume erstellt werden. Der Zutritt zu allen Veranstaltungen ist frei.

Das Urteil im Landfriedensbruchprozess.

Halle. Nach mehrwöchiger Verhandlung wurde am Donnerstagmorgen das Urteil im Hallefelder Landfriedensbruchprozess verkündet. Wegen einfachen Landfriedensbruchs wurden acht Angeklagte zu Gefängnisstrafen verurteilt. Der Angeklagte Michael erhielt wegen schweren Landfriedensbruchs sechs Monate, der Arbeiter Otto Herfurth wegen schweren Landfriedensbruchs in Tateinheit mit schwerer Körperverletzung und Verstoßes gegen die Notverordnung vom 14. Juli d. J. acht Monate Gefängnis. Der Angeklagte Siebe wegen schweren Landfriedensbruchs, schwerer Körperverletzung und Verstoßes gegen die Notverordnung ein Jahr einen Monat und der Angeklagte Max Kränzer wegen schweren Landfriedensbruchs, Körperverletzung und Verstoßes gegen die Notverordnung ein Jahr einen Monat und der Angeklagte August Sieber wurde wegen einfachen Landfriedensbruchs sowie Verstoßes gegen die Notverordnung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. 44 der insgesamt 71 Angeklagten wurden freigesprochen.

Endlich Bahnhofs Wanne. Sie sah die Karte an der Spitze ab. Unten lasierte jemand seinen Verkaufsstoff für das Sommergeschäft neu und mit gelben Farben an. Er schickte dabei, wie er sich merkte, ein wenig in die „Witte“, fragte sie, „bitte, wie komme ich nach dem Plantaneweg?“ „Na wissen Sie, ich wech oder nicht, ich bin nämlich fremd hier. Weil ich aus dem alten Berlin bin. Was wahr, er außer 24, hier ihn Verkaufsstand, wird sich auch bei den nächsten Zeiten lohnen.“

Eva hörte davon. Nichts hören mochte sie. Ein Kind zeigte ihr schließlich den Weg. Als sie in dem Plantaneweg eintrat, sagte sie nur noch ganz langsam einen Satz vor den anderen. Alles Wille. Große Rosenkränzen in den Parks. Eichen mit breiten, mattigen Baumkronen. Aus dem Hof und da. Edelweiß vornehm ließ in dem Garten ein kleinerer Diener mit weißen Handschuhen herum. Gott, was war denn dieser Post-Bürger? Welch er selbst so eine Wille? Oder war er nur Angestellter?

Langsam ging es an den Häusern vorbei. Nummer vierzehn, fünfzehn. Da, hinter dem großen roten Haus, das der breiten Autofahrt mußte es sein. Ein Wagen verließ die Wille jedoch, huschte recht schnell die Straße entlang und einwand um die Ecke. Der Hund auf einer Marmortafel. Das war ein Kommando, der Diener mit weißen Handschuhen kurz entschlossen drückte Eva darauf. Man hörte das Läuten nicht.

Es dauerte nur kurze Zeit, dann öffnete sich der Tür. Und hier ein Diener. Entschuldig ließ, wie auf Draht gegangen. Er kam mit einem langemem Schreiben — das gehörte sich wohl für einen hochherrschäftlichen Diener. Er öffnete die Gartentür. Und fragte mit einer fremden Stimme: „Das kam von einer abgeplatteten Platte auf einem schlechten Gramophon.“

Das möchte auf Herrn Kommerzienrat Paul Bürger. „Wiederum machte eine Menge, als wollte er sie durchgehen. Da er etwas sagte, ver-

stand sie nicht. Es brauchte ihr in den Ohren und vor den Augen tanzten bunte Sternchen. Durch den Nebel hindurch sah sie nur die einladende Sandwegung des Dieners. — oder lieber das nur so? Witt schlangender. Selbstverständlichkeit ließ sie den steilenabsteigenden Gartenweg, ließ die große Klettertreppe empor und ließ sich dann in einem Raum setzen, der abnehmend als Empfangszimmer diente. Er war ganz schön eingerichtet. Stuhlmodell standen an den Wänden. Selbst eine funkelnde kristallene gebogene Lumenovale war aus Stahl. Nur die Blumen machten seltsamerweise und sehr angenehm eine Ausnahme. Leblos und ohne aufrecht gesunde Diener schielte hier hin einzutreten. Man konnte sich wundern, daß er nicht klapperte. Er blieb jetzt in abwartender Haltung vor ihr stehen.

„Sie sind angemeldet, gnädiges Fräulein?“

„Es dauerte Augenblicke, ehe sie antworteten konnte.“

„Nein, bitte lassen Sie — mein Name ist Eva Holm.“

Jetzt erst merkte das Baby, daß ihm der Stürze ein kleines Selbstgefälligkeit binocular hatte, auf das man augenscheinlich eine Witterkarte legen sollte. So etwas befiel das Baby nicht. Jetzt nahm der Diener das kleine Tablett wieder zurück und ein anderer Mann es fort er verließ mit einem dunkeln beidseitig. Es forierte richtig als er zur Tür herausging. Weine, als müsste man ihn hören.

Langsam fand Eva sich und ihre Gedanken in der Schlichtheit des Raumes wieder. Sie merkte, daß sie sich wieder erinnerte, daß ihr die Jahre leicht aufeinander schlugen. Wie es einem geht, wenn man lange und viel geschwommen hat. Sie bist die dummen Dinge aufeinander.

Nach endlich langer Zeit — wie es dem Baby schien — kam der Diener zurück. Es war, als nähme er seine eigenen Worte mit seinen Fingern aus dem Munde und fere-



18 Monate Gefängnis für den Friedhofshändler.

Desau. Der 20 Jahre alte Angeklagte Arbeiter Paul Bieler aus Desau stellte vor dem Gericht entschieden in Abrede, daß er mit der Grabhügelung irgendwas zu tun gehabt hat. Die beiden Jüngern, die die Gräber schürften, hätten dabei, daß Bieler sie angeheißelt, ja zum Mitgehen angewiesen habe und der Haupttäter gewesen sei. Ein anderer gewichtiger Zeuge trat gegen Bieler auf: der vierjährige Rentier Knaut Breiting, der am Sonntag nach dem Tat die beiden Jüngern und Bieler, der er mit voller Sicherheit wiedererkannte, auf der Friedhofsmauer hat bemerkt gesehen. Schließlich hatten sie neue Pläne. Damit fiel die Behauptung Bieliers, daß er mit den Jüngern worden zu tun gehabt habe. Die Jüngern bekännen diesen bisher noch gar nicht erwähnten Vorfall vom Sonntagabend, Bieler leugnete ihn glatt ab. Durch Vernehmung verschiedener Zeugen suchte Bieler einen Mibeweis zu führen. Er fiel so lächerlich aus, daß er jeden Abend vor dem Gericht die Verurteilung der Schuldlosen für lächerlich erklärt und beantragte 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, mit der Begründung, daß für eine solche Tat keine Strafe hatz kommen. Die Angelegenheit sollte das Gericht das Urteil der Angeklagte ist des Verurtheilten nach § 204 und 168 des StGB, in zwei Fällen schuldig und wird zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt. 6 Wochen der Strafe wurden als durch die Unterdrückung verbißt angerechnet.

Aufhebung des Wohnungsamtes?

Köthen. Vom Nachridtenamt des Magistrats wird geschrieben: Die Wohnungsdeputation beschäftigte sich am 11. Juni in einer Sitzung mit der Frage, ob gemäß der Verordnung des anhaltischen Staatsministeriums vom 15. Juni 1932 die Stadt Köthen mit Wirkung vom 1. September 1932 als eine Gemeinde mit völliger oder teilweiser Wohnungsmangel erklärt sein, ob das Wohnungsamt aufgelöst werden soll. Es handelt sich nur darum, zu entscheiden, ob den Hausbesitzern wieder das Recht zugestanden werden kann, auch über die Wohnungen unter 600 Mark Freiendsmiete, wenn sie durch irgendwelche Umstände leer geworden sind, frei zu verfügen. Grundsätzlich unberührt bleibt der Mietvertrag, der für Wohnungen bis zu einem Freiendsmietwert von 600 Mark fällig ist und über den 1. September 1932 hinaus in vollem Maße weiterzuleben. Befristete Mietverträge sind nicht betroffen. Es handelt sich nur um die Frage, die Mitglieder der Wohnungsdeputation über diese einschneidende Frage für die kommenden Beratungen in den Kommissionen zu informieren.

Hausjurisgen bei Kommunisten.

Schmölln. Bei einer Anzahl Schmöllner AFD-Mitglieder wurden Hausjurisgen durch die Schutzpolizei Altemburg durchgeföhrt. Man fand Zeichen, Bücher und eine Liste mit Namen, erhaltene Menagen illegaler Schriften und Organisationsmaterial der AFD und der verbreiteten kommunistischen Kreidenerorganisation. Zwei Kommunisten wurden festgenommen.

Aus der Nachbarstadt Halle

„Deutsche Woche“ in Halle.

Ausstellungen, Rundfunk und Schulen als Werbemittel.

Der Name der Stadt Halle hat in Verbindung mit dem Gedanken der „Deutschen Woche“ einen besonderen Klang. Kaum tauchte vor Jahren die erste Anregung auf, in besonderen Veranstaltungen für den Verbrauch deutscher Waren zu arbeiten, da kam Halle in den ersten durchdachten Plan zur Durchführung einer Deutschen Woche an die Öffentlichkeit.

Auch die diesjährige Deutsche Woche, die als organisatorischen Gründen vom 11. bis 18. September vorverleitet werden mußte, erhält ein besonderes Gesicht durch das Kennwort „Aus eigener Kraft“, das über den gesamten Veranstaltungsausschüß verläuft.

Aus eigener Kraft soll die deutsche Volk sich innerhalb seiner eigenen Wirtschaft den gesamten Lebensbedarf beschaffen, damit auf diese Weise den eigenen Volksgenossen in weitgehendem Maße Arbeit und Brot sichergestellt werden kann. In diesem Jahre wurde die Deutsche Woche in Halle auf einer derartig breiten Grundlage organisiert: Handel, Handwerk, mitteldeutsche Industrie, Landwirtschaft und Gewerkschaften werden in gemeinsamer Arbeit im Rahmen der Deutschen Woche für den Verbrauch des deutschen Produktes werden. Das die Werbung für den Kauf des deutschen Produktes nicht ohne Erfolg verläuft, ist, möge allein die Tatsache zeigen, daß

die Einfuhr an überflüssigen Lebensmitteln in den letzten Jahren sehr stark zurückgegangen ist.

eine Tatsache, die auch den deutschen Landwirt trotz Wirtschaftskrisen den Mut gab, sein Land in aller intensiver Wirtschaft zu betreiben. Denn in heute einen Vorkriegsstand haben, die nur vor dem Kriege erreicht wurde ist, dann ist es in erster Linie dem Landwirt zu danken, der im Vertrauen darauf, daß man in Zukunft deutsche Erzeugnisse bevorzugen, sein Land und seine Arbeitskraft zur Höchstleistung heizerte.

Um die Verbundarbeit aller deutschen Wirtschaftskräfte im Rahmen der Deutschen Woche auch nach außen hin zu dokumentieren wird in diesem Jahre

eine Wirtschaftsmesse

der Deutschen Woche 1932 veranstaltet, die unter dem Leitwort steht: „Aus eigener Kraft“. Sie soll die gesamten Räume der Stadthauptbahnhofes ausfüllen und den Mittelpunkt der Deutschen Woche bilden. Sämtliche anderen Veranstaltungen belebender, unterhaltender und geistlicher Art werden sich wie ein buntes Kranz um die Messe legen.

Diese Wirtschaftsmesse will in breitem Maße durch besonders kunstliche Ausstellungen — teils in ihrer

Gemeinschaftsausstellungen, teils an Sonderausstellungen einzelner Firmen

geleitet — die Grundlage dafür schaffen, daß die großen Kreise der Wirtschaft, Landwirt-

schaft, Handel, Handwerk und Industrie, Stadt und Land, Erzeuger und Verbraucher, Arbeitgeber und Arbeitnehmer sich in tiefem Verständnis für den großen Gedanken, der über die gesamte Tragna gelegt ist, enger und fester zusammenfinden denn je zuvor.

Aus eigener Kraft müssen wir nicht nur die Grundbedürfnisse des deutschen Volkes befriedigen, sondern auch die tragenden Säulen der Materie und des Daseins. Aber nicht minder muß auch der Schmuck und Fuß dieses Hauses, die uns das Leben in ihm ganz besonders angenehm und erhellend machen, aus eigener Kraft geschaffen werden. Hierzu will die Deutsche Woche in Halle einen weiteren Schritt tun: der Erkenntnis in das Gebirge der deutschen Wirtschaft hineinlegen. Wenn alle Kreise der Bevölkerung in einem Willen an diesem Werke arbeiten, wird und muß die „Deutsche Woche“ ihren Sinn in weitestem Maße erfüllen.

Das ganze deutsche Volk, auch die Gewerkschaften, sollen teil haben an der Deutschen Woche, und eine Ausgestaltung nach der ersten Seite ist ihm hier im Vordergrund der jetzigen Verhandlungen. Man wird vielleicht auch ein halbtägiges Erwerbslosenfest während der Veranstaltungen der Ausstellung spielen lassen. Auch

die Miazg interessiert sich bereits für die Deutsche Woche in Halle

und vielleicht wird dieser oder jener Teil der Veranstaltung über den Mitteldeutschen Sender übertragen.

In richtiger Erkenntnis der hier liegenden Werbemöglichkeiten für das deutsche Produkt werden auch die Schulen während dieser Zeit in den Dienst der Deutschen Woche gestellt, und es ist geplant, den Schülern

Verkauf von Form

und Abbau von Bü angestelltem.

Uns wird geschrieben:

Bei der von der Reichs- und preussischen Regierung geplanten Verwaltungsreform und der bereits durchgeführten Kürzung der Staatsmittel an die Landesfinanzämter dürfte ein großer Mangel von Behördenangestellten unvermeidlich werden. Wegen dieser Art, Erparungen zu machen, hat der Verbandsverband der Behördenangestellten, der Reichsverband der Büroangestellten und Beamten, in einer bemerkenswerten Eingabe an die verschiedenen Ministerien und die Abgeordneten des Deutschen Reichstages Stellung genommen.

Der Verband weist darauf hin, daß die erdenneten Ersparnisse ohne Theorie bleiben müssen, da durch Zahlung von Nebenangehörigen an die ausbedingenden Angestellten, sowie durch weitere Beschäftigung von Nebenangehörigen der Wohlstand des Reichs kaum minderten weiter behaltet bleibt. Der Unterchied besteht nur darin, daß die Ausgaben ohne unproduktive sind. Es ist zweckmäßig festzustellen, daß z. B. in Berlin bei einem An-

richt während dieser Zeit ganz auf diese Idee auszuführen.

Die Schüler selbst sollen sich aktiv an der Ausgestaltung der Deutschen Woche beteiligen.

Besonders gute Aufsätze und Zeichnungen sollen im Rahmen der Ausstellung „Aus eigener Kraft“ der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, und zur Prämierung der besten Arbeiten stehen

1000 Preise zur Verfügung.

Das Interesse für die Deutsche Woche und vor allem für die Ausstellung, deren Geschäftsstelle sich in der Niemeyerstraße 9 befindet, ist sehr groß, und namhafte Firmen und Verbände haben bereits ihre Beiträge zur Ausgestaltung der Wirtschaftsmesse gegeben, so daß auch in diesem Jahre die Gewähr dafür gegeben ist, daß Halle wieder führend in der Ausgestaltung der Deutschen Woche wird.

Sturz mit dem Motorrad.

In der Mansfelder Straße kam ein Motorradfahrer beim Überqueren der Straße gegenläufigen in die Straßenbahnlinien und stürzte. Während der Fahrer des Rades nur geringe Verletzungen davontrug, erlitt der Sozius einen Unterarmbruch und Kopfverletzungen. Beide Verletzte mußten einem Krankenhaus zugeführt werden.

Englische Schüler in Halle.

Am Donnerstag abend trafen 20 englische Schüler zu einem vierstündigen Besuch in Halle ein. Sie befanden sich in Begleitung von 25 halleischen Schülern, die vier Wochen lang zum Austausch in England waren. Vertreter der Austauschkommission war Student Dr. Haber-Halle.

Traktorenfabrik in der Saalischloßbrauerei.

Die Altkreisliche Traktorenfabrik in der Saalischloßbrauerei in Halle ist des großen Erfolges wegen bis einschließlich Sonntagmittag verlängert worden.

gestelltenabbau in den Finanzämtern rein buchtechnisch 2 Millionen Mark erparat wurden, dafür ein Steueransatz von etwa 10 Millionen Mark treten würde.

Es wäre wünschenswert, wenn die maßgebenden Regierungsstellen in letzter Stunde den Inanspruchnahmen der Behördenangestellten entsprechen, und nicht das Willkürheer der Arbeitslosen von sich aus weiter vermehren würden. Ein solches Vorgehen müßte das bereits vorhandene Meer von berechtigter Bitterkeit ins unerlöste Feigen.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-rot.

Stahlhelm Knappenort-Dörkewitz, Sonntag, 14. August, von 8 Uhr an Wehrsport auf dem Kirchberg. Monatsappell erst am 20. August.

Kammitz junger Deutschnationaler: Freitag, 20. Uhr, Verammlung in der Geschäftsstelle Land 1. Parteimitglieder und eingeschulter Gäste sind herzlich willkommen.

Für Reise und Wanderungen: Chlorodont

Hitze und Staub erschaffen den Körper besonders beim Reisen und Wandern. Eine kräftige Mundspülung mit dem herrlich erfrischenden Chlorodont-Mundwasser und eine gründliche Zahnreinigung mit Chlorodont-Zahnpaste wirken wohltuend, verschaffen das Gefühl der Sauberkeit und

immer schöne weiße und gesunde Zähne

viere und präferierte sie auf dem Silberblech.
 „Ach Kommerzianten laßt bitten.“
 „Was verhand nur, läßt bitten“ und folgte der Drohpuppe. Mit bangendem Herzen. Zum ersten Male in ihrem Leben sollte sie den Vater sehen! Den Vater...! Der sollte, wor sie umhüllte. Das hatte alles ansehender in ihr. Was sie sagen wollte, hatte sie vergessen. Der Kopf war überhitzt hoch.
 „Aus jenem traumhaften Zustand wachte sie erst auf, als sich ein Rindhornzimmer vor ihr öffnete. Genau so eines, wie es die Mutter hatte...“ Da lag an einem altmodischen Schreibtisch, hoch aufgestellt, mit prüfenden Augen, ein Grafkopf. Bei ihrem Eintritt erhob er sich und ging ihr entgegen.
 „Paul Burger.“
 „Gut Holm.“
 „Domit kann ich Ihnen dienen, gnädiges Fräulein?“
 „Und er war heiß, als wüßte er nicht, wie er sich verhalten sollte. Sie war etwas enttäuscht von dieser heißen Art. Doch er nicht wüßte, wer sie war?
 „Ich bin die Tochter von Graf Holm, ihrer früheren Frau. Und ich komme wegen des Briefes, den Sie an die Mutter geschrieben haben.“
 „Ein Paul, wie das Reisen einer Geliebten: „Baby?“
 „Ja, so nennt man mich.“
 „Er lächelte und meinte: „Allo immer noch. Wie Sie ganz klein waren, Sie noch nicht gekannt waren, nannten wir Sie beide so.“
 „Er bekam es nicht fertig, die erwachsene junge Dame ihm gegenüber, mit dem klugen selbstbewußten Gesicht, mit den großen leuchtenden Augen, diese junge Dame mit „ausgesprochenen, Erlebten sie seine Tochter war. Seine Tochter! Das besaß man nicht so leicht. Und damit kamen die Gedanken an frühere Zeiten. Er merkte, wie sich die elige, unendbare Abfolge wieder an sein Herz legte, mit der er sich früher wieder geföhrt hatte. Seine Umgebung zu befehlen, die abendliche Stille, die letzten Endes auch der

Grund war, an dem die Gehebrachte. Im Himmelsmilieu, was sollte er nun tunen? Er dachte an ihn, den er nicht gekannt hatte, das fasthinnachigen Geschwätensachers und die Schönheit nach Wärme und Liebe des altverwunden Mannes gegeneinander. Es wurde ein teilweises Mißverständnis in seiner Art zu sprechen und zu handeln.
 „Es ist nicht von Ihnen, sehr lieb, daß Sie gekommen sind. Es ist... nun ja...“
 „Schluß! Ihre Augen blicken an dem Gesicht des Ersehnten. In seinen von Furchen und Augenlin durchzogenen Gesicht. Darin stand vieles zu lesen, darin stand bereit das Kennnis von Instabilität. Darin harrte der Wille zur Absicht von seiner früheren Art.
 Sie müßte für Ersehnten näher begründen, meinte sie, als er schwieg:
 „Ich hätte, daß ich irgendwo helfen kann, daß ich gebraucht werde. Darum bin ich gekommen.“
 „Was, er Paul Burger, brauchte einen anderen Menschen? Und noch dazu ein so junges Ding, das vielleicht den Vorzug hatte, seine Tochter zu sein? Im übrigen aber nichts als ihre Geburt vornehmen hatte? Der alte Herr hätte sie nicht wieder in ihm heraus. Da wüßte er etwas, was ihn gar nicht nurmen konnte. Er lächelte sich in seinem Stolz verlegt, wenn ihm jemand sagte, daß er den anderen brauche. Dabei wurde er selbstständig, immerfort in das Erbraucht nicht dachte er. Seiner will sie nur mein Weib, sonst wäre sie nicht gekommen. Natürlich! Warum ist denn sie hier und nicht die Mutter? Seine frühere Frau hatte immer jedes Bedürfnis erfüllt. Das wüßte der Kommerzianten. Es imponierte ihm, da das ganz das Gegenteil seiner Natur war. Und nun die Tochter? Schluß sie in sein Wohlwollen? — Oder nein: in das Wissen, in dem sie vielleicht lebte? Da, da daß in einem reichen Vater, nun jedoch nicht einmal da war das Mißtrauen. In Augenblenden überwachte es alle guten Vorzüge, alles, alles,

alles. Das Abwiesende und Kalte seines Weibes schreie sich wieder heraus.
 „Wann, wann, wann?“
 „Der Vater qualte sich...“ sie sah das. Sie mochte ihn nicht und ihm mit ihrer weiden Hand umfassen. Wollte ihm laßen, daß es ja so einfach sei, die einzigerlichen Frieden wieder aufzubauen. Und daß sie nicht mehr zu ihm zurückkehren könnten. Es war ja alles so leicht. Sie so... es bedürfte nur eines Wortes! Aber sie wagte es nicht, aufzubrechen. Sie wagte es nicht, zu ihm zu treten.
 „Er sah dort am Schreibtisch, in seiner Nichtigkeit, harrte vor sich hin und verantrieb sich in einem Gedanken. Jetzt würde er die Schürze. An und für sich, wenn das Baby jetzt Weib von ihm werden wollte, so besaß sie ja auch in gewisser Weise ein Recht dazu. Es war schließlich seine persönliche Pflicht und Schlußpflicht, Frau und Kind nicht verlassen abzugeben. Sie sollte nicht weiterkommen haben, was die Wollte auch die Ehe auseinandergegangen sein! Das war schon seine moralische Pflicht, abgeben von der gelieblichen. Die Mutter war die ihn polnendend wieder zurückgekommen. Warum sollte er es nun nicht der Tochter geben? Was, er hatte es ja zu dazu. Wollte sie sich schöne Kleider kaufen, mochte sie reisen, sich einen Mann finden, und mochte sie heiraten, das verriet sich. Wollte nicht man anstandslos abgeben von der Verlobungsgüter teilnehmen. Damit hätte man aber endgültig seiner Pflicht genügt. Ganzlich ließ er sein Weibchen zurück und nur ein Wort zu brechen. In seiner Einbildung hatte er ein so schiefes Bild von Baby erhalten, daß ihm jeder Satz wie eine unnütze Verwirrung vorkam. Nun ja, mochte sie sich jeden Monat ihr Weib abholen.“

beriechen zwischen Vater und Tochter kaum zu erhalten.
 „Schön, Baby, ich kenne meine Pflicht. Sie sollen das haben, was Sie brauchen. Ich werde Ihnen monatlich zweiwundert Mark für Ihre persönlichen Bedürfnisse ausbahlen lassen. Sie können selbstverständlich auch ein Zimmer im Hotel der Kommerzianten aus Paul Burger zumommen. Sie können sich das Geld jeden Monat hier abholen — wenn Sie wollen, werde ich es Ihnen auch schicken, wohin Sie es haben möchten. Genial! Ihnen das?“
 „Die Worte waren nur allzuaufrichtig. Als hätte er nur einen guten Absicht... als wolle er die Tochter möglichst schnell und schmerzlos wieder aus dem Dasein haben.
 „Was nun auszuräumen. Ueber ihr Gesicht flammte die Rote. Eine Strähne ihres blonden Haars war ihr ins Gesicht gefallen.
 „Ich verneige Sie nicht, Vater! Was nutzen Sie mir zu? Weinen Sie. Sie sollen mich abfinden?“
 „Es war ja zu etwas ganz anderem hergekommen. Das, was man ihr als Einzugstaus sagte, war eine Weibebene. Was wolle der Kommerziant Paul Burger, ihr Vater? Wollte mit Geld das zu machen, was er früher zerbröte — das Lebensglück der Mutter? Wie primitiv er dachte! Aber in diesem Augenblick tat er ihr nicht leid. — „Stunt! Schluß, das konnte er nur einem Geschlofen anbieten!“
 „Der Alte sah immer noch durch seine Brille des Vorurteils. Wollte nicht dachte er auch, daß die Tochter spielte, oder es wurde ihm gar nicht klar, was sie meinte.
 „Ich denke nichts anderes, als ich laßen. Und zweiwundert Mark werden doch reichen, nicht wahr?“
 „Damit griff er nach der Brietafel. Im gleichen Augenblick aber hatte sich das Mädel umgedreht und war mit hellen Schritten zur Tür hinaus.“
 „Sie floh nicht knallend zu, sondern wurde hart, fest und energiegelad. Dann klopfte der betante lumenhafte Schritt noch durch den nebenanliegenden Raum, um endlich zu verstummen.“ (Fortsetzung folgt.)

Neues vom Tage

Beurteilungen im Bremer Getreidehandel.

Seit einigen Tagen ist, wie jetzt bekannt wird, der Wägrige Inhaber der Bremer Getreidemaklerfirma Gebr. Niefe, Ernst Niefe, nach Mitnahme von 70 000 RM flüchtig. Die Staatsanwaltschaft hat hinter Niefe einen Stadtrat erlassen. Das Ergebnis der Untersuchung rechtfertigt die Annahme, daß Niefe ins Ausland geflüchtet ist. Dafür spricht auch der Umstand, daß er sich kurz vor seiner Flucht einen für das deutsche Ausland gültigen Reisepaß hat ausstellen lassen. Gegen Niefe liegen Anzeigen mehrerer Firmen vor, bei denen der Nichtling arbeits Getreidemengen erwidert hat, um sie dann sofort gegen Kauffe zu Gehaltsberechnungen loszulassen.

Seit dem Jahre 1929 sind auch die Geschäftsbücher nicht mehr ordnungsmäßig geführt worden. Man glaubt, daß Niefe sich zur Zeit in Holland aufhält. Die Getreidemaklerfirma besteht seit über 20 Jahren. Aus dem Mittel, die er aus den Verkäufen erzielte, dachte er nicht seine Verbindlichkeiten ab, sondern ließ das Geld in seine eigene Tasche fließen. Wie es heißt, soll auch die Norddeutsche Kreditbank mit 20 000 RM an der Firma beteiligt sein, wofür aber Sicherheit vorhanden sein soll. Die übrigen Gläubiger dürfen indessen, da Werte nicht vorhanden sind, leer ausgehen.

Tod des Filmhundes Rinlin.

Der berühmte deutsche Scherhund Rinlin, den man in vielen Zinlen bewundern konnte, ist während einer Aufnahme in Holly



wood sinesangen. Er war von einem amerikanischen Kinetographier im Arzene gefunden worden, der ihn nach Amerika mitnahm, wo er dem Schiizer durch seine „Aktivität“ ein riesiges Vermögen verdiente hat.

Der Fehler an der Piccardgondel behoben.

Start am Sonnabend.

Seit Dienstag arbeiteten Professor Piccard und sein Begleiter Cosmains eifrig an der Ausbesserung und Behebung des Fehlers an der Gondelstation, dem wichtigsten Momenten, das die Gondel mitführen wird. Dieser Apparat war unter dem Druck von 4 Atmosphären gehalten worden, um die Dichtigkeit zu prüfen. Es zeigte sich am Dienstag, daß nur noch 3 Atmosphären vorhanden waren. Im Laufe des Mittwochs konnte der Fehler gefunden und behoben werden. Der Apparat muß bei der Veranschaulichung einen Stoß erhalten und Schaden genommen haben. Er wird in die Gondel eingebaut werden konnte, wurde diese am Donnerstag flüchtigem inneren Druck gesetzt, damit man über ihre vollkommene Dichtigkeit Gewissheit hätte.

Sodann wurde der Gondelapparat wieder in die Gondel eingesetzt. Die Arbeiter nahmen den ganzen Tag in Anspruch. Damit ist die Gondel arbeitsbereit. Der Start findet am noch vom Wetter ab. Er ist, falls die Witterung dies zuläßt, für Sonnabend vorzusehen. Die endgültige Entscheidung wird aber erst am Freitag getroffen.

Die Verfassungsfeier der Reichsregierung.



Der Reichspräsident schreitet nach der Feier im Reichstage die Ehrenkompagnie ab.

Die diesjährige Berliner Zunftausstellung.

Besucher aus ganz Europa. — Verfüllte Konturrenz des Auslandes. — Der Sättigungsgrad für den Absatz von Ausstellungsgeräten noch nicht erreicht.

Die diesjährige Berliner Deutsche Zunftausstellung verläuft in der Zeit vom 19. bis 28. August in den sechs Ausstellungshallen in Wilsleben die große Zahl des deutschen Rundfunks. Die technischen und organisatorischen Vorbereitungen zeigen bereits, wieviel auch diesmal wieder in Zusammenarbeit zwischen der deutschen Zunftindustrie, der Reichs-Handlungs-Gesellschaft und dem Ausstellungs-, Messe- und Fremdenverkehrsamt der Stadt Berlin als traditionelle Volksausstellung etwas Vollkommenes geschaffen worden ist. Aus Anlaß der Eröffnung am nächsten Freitag unterrichtet ein Mitteilungsblatt des Verbandes der Zunftindustrie die Vertreter der Presse über Aufbau und Gestaltung der Ausstellung.

Direktor Wilschel vom Ausstellungs- und Messeamt teilte mit, daß trotz der schweren wirtschaftlichen Krise sämtliche Ausstellungsstellen im Ausmaß von 25 000 Quadratmeter reiflos belegt seien, und daß außerdem die große Halle II mit 12 500 Quadratmeter zur Durchführung des gesamten Berliner Sonderbetriebs bereitgestellt werden konnte. In der 10 000 Plätze fassenden Halle hätte somit jeder Besucher der Ausstellung Gelegenheit, den praktischen Sonderbetrieb kennen zu lernen. Die deutsche Notzeit und die Weltwirtschaftskrise hatten in diesem Jahre eine besondere intensive Werbung für den Besuch notwendig gemacht.

Beispielsweise seien in den letzten Monaten etwa 40 000 Einladungen an das Aus- und Ausland

verandt worden. Als Erfolg dieser Werbungsarbeit lagen jedoch bereits viele Besucheranmeldungen aus ganz Europa vor und allein für das deutsche Reichsgebiet werde die Durchführung von 40 Sonderzügen vorbereitet.

Als Leiter der Ausstellung sprach sodann Dr. Erwin Meier vom Verband der Zunftindustrie über die wirtschaftlichen Fragen des Rundfunks. Er wies darauf hin, daß diese Veranstaltung durch die besondere Anwesenheit nicht nur die deutsche Öffentlichkeit über die Probleme des Rundfunks und der Rundfunkindustrie unterrichten sollte, sondern

welche auch die Rundfunkindustrie allgemein als Wirtschaftsfaktor zu gelten habe. Es sei festzustellen, daß die Ausbreitung des Rundfunks in Deutschland auch im vergangenen Jahre gute Fortschritte gemacht habe.

Am 1. April seien rund 4,2 Millionen Hörer gemeldet gewesen, was einer durchschnittlichen Steigerung von 12 v. H. entspräche. Trotzdem solle Deutschland hinsichtlich der Rundfunkindustrie erst an 9. Stelle unter allen Nationen, so daß der Anteil an der Weltproduktion noch um 3 v. H. abzuliegen ließe und 29 v. H. ausmachte, wäre im letzten Jahre durch den verstärkten internationalen Wettbewerb

die Absatzquote beträchtlich beeinträchtigt worden. Die hiesigen Wettbewerbsmehrer in anderen Industriezweigen seien Maßnahmen, die nicht mehr mit „fair play“ bezeichnet werden können. Es sei beispielsweise hervorzuheben, daß die qualitative Rundfunkindustrie dieser Ausstellung genau an die gleichen Tage abgeleitet hätte wie die deutsche.

Auch die Franzosen übten einen internationalen Druck auf den deutschen Wettbewerb durch ihre einheimischen Rundfunkentwicklungsmaßnahmen aus. Man sei sich daher in bestimmten Kreisen klar, daß nur mit erhöhter Eifer in technischer wie in preislicher Beziehung der überwiegenen Wirtschaftslage Rechnung getragen werden könne.

Geistesranter zerstört ein Bild.

Auf das berühmte Bild „Angelus“ von Michelangelo hat seit 1910 im Sankt-Canove-Baum, wurde in den Nachmittagsstunden des Donnerstag von einem Geisteskranken ein Steinwurf ausgeführt. Der diensthabende Wächter sah plötzlich einen Mann mit geisteskrankem Wesen auf das Bild losgehen, und noch ehe es ihm gelang, das zu verhindern, hatte der Unbekannte der Wandmalerei mehrere Schmitte

beigebracht. An der vollständigen Zerstörung des Kunstwerkes konnte er schließlich gehindert werden. In Nachfragen erklärt man nichtbedeutender, daß das Bild wieder hergestellt werden kann. Der Steinwurf wurde zwischen den beiden Personen hindurchgehen.

Ein Autobus stürzt in die Schlucht.

Im bayerischen Oberland ereignete sich am Donnerstagnachmittag ein schwerer Unfall eines Münchener Gesellschaftsautobusses. Am Fuße des Glatzer Berges in der Nähe von Doran unweit Garmisch verlor die Steuerung des Autobusses. Der Wagen geriet an den Steilhang, rief mehrere Einfassungssteine um und stürzte dann etwa 20 Meter über die Böschung, wo er schwer beschädigt liegen blieb.

Von den sieben Insassen wurde ein dem Fahrer nach noch nicht befallener Fahrtrichtung getötet, während die übrigen sechs Personen Verletzungen davontrugen. Vier von den Verletzten wurden in das Krankenhaus Bartenfischen eingeliefert. Am schwersten verletzt ist ein 58jährige Engländer, eine gemalte Frau Dr. Lindner aus London, die eine Kopfverletzung und wahrscheinlich auch einen Schädelbruch davongetragen hat. Die 58jährige Kaufmanns-Gattin Margarete Schröter aus Heidelberg erlitt eine Kopfverletzung sowie einen Brustverletzung und anderen leichten Verletzungen kamen davon der Kaufmann Balbemar Holland aus Anklam in Pommern und der Schumachermeister Ernst Jatz aus Camp bei Stade. Leichter verletzt wurde ein 31-jähriger Mann aus Garmisch. Alle Fahrgäste waren aus München gekommen.

In dem schweren Autobusunfall bei Oberau wird noch ergänzend mitgeteilt, daß der Getötete ein Kaufmann Schröter aus Heidelberg ist, der Mann der verletzten Frau Schröter.

Für 70 000 Pfund Schmutz geflohen.

Wie aus Juan Les Pins an der Mittelmeerküste gemeldet wird, hat dort in einem großen Hotel ein auffechterregender Furchendiebahl fahrgelungen, der sicher das Werk eines internationalen Hoteldiebes sein dürfte. Als ein reicher Engländer mit seiner Familie von einem Spaziergang zurückkehrte, mußte er die gewöhnliche Einführung machen, das aus seinem Zimmer ein mit einem Schlüssel versehen Koffer vermischt worden war. In dem Koffer befanden sich u. a. Schmuckgegenstände im Werte von 70 000 Pfund Sterling.

22 Mädchen in einen Bad getürzt.

Am Donnerstagsvormittag wollte eine Münchener Schülerinarruppe am Leinbachsee bei Jochenau eine photographische Aufnahme machen. Die Schülerinnen schickten sich auf dem alten Steg auf, der die Belagung nicht tragen konnte und einstürzte. 22 Mädchen stürzten in den etwa zwei Meter tiefer gelegenen Bad, wobei drei von ihnen besonders schwere Verletzungen erlitten. Sie wurden sofort in das Krankenhaus gebracht. 19 Mädchen erlitten leichtere Verletzungen.

Selbstmord eines Opernjüngers.

Der seit 1901 am Theater in Wiesbaden tätig und wegen seiner großen künstlerischen Fähigkeit gefühnte Kommerzienrat Nikola Geiske-Winkel hat sich in der vergangenen Nacht in einem Anfall geistiger Depression, hervorgerufen durch einen vor einiger Zeit erlittenen Nervenangstschmerz, in seiner Wohnung durch Selbstmord verurteilt. Geiske-Winkel ist durch seine langjährige erfolgreiche Mitwirkung in Bayreuth bekannt geworden.

Seeleug eingestürzt.

40 Menschen verletzt.

In Viterbi im Latium (Italien) wurde ein Italiener, der zu weit hinausgeschritten war und plötzlich im Stille rief, von einigen Fischern aus dem Wasser gezogen, als er schon halb verstorben war. Der dramatischen Rettung wucherten etwa 100 Fischer auf dem See das Seeboden bei. Hinter dieser außerordentlichen Rettung brach der Sturm zusammen und der größte Teil des Seebodens stürzte aus beträchtlicher Höhe ins Wasser und auf den Strand. 40 Menschen wurden verletzt.

Vor der Hochzeit.

Die Mutter: „Denke daran, liebe Dana, daß der Anfang des ersten Zuges in der Ehe wichtig für Euer ganzes späteres Zusammenleben ist! Was auch immer sein mag, mein Kind, ich muß nach!“ Die Tochter: „Ich werde fest bleiben. Mutter! Aber, wenn nur jemand Ostern denelben Rat gegeben hat...“

Im ersten Jahrzehnt

NIVEA KINDERSEIFE

Denken Sie daran, daß Nivea-Kinderseife für die empfindliche Haut des Kindes besonders hergestellt ist, daß sie mit seidenweichem Schaum schonend in die Haut-poren eindringt und sie freimacht für eine kräftige Hautumgebung. Denken Sie an die große Freude, die Sie selbst an Ihrem wohlgepflegten, gesund erscheinenden Kinde haben. Nivea-Kinder sind der Stolz der Mütter!

Preis: 54 Pfg.

Lernt aber richtig sonnenbaden

Das heißt: Nie mit nassem Körper in die Sonne, und stets vorher einreiben mit

NIVEA-CREME oder NIVEA-ÖL

Das gibt denn wundervoll gebräunte Haut. Sie vermindern so auch die Gefahr des Sonnenbrandes. An heißen Tagen wirkt Nivea-Creme angenehm kühlend; bei unfreundlicher Witterung hingegen schützt Sie Nivea-Öl vor massiver Abkühlung. — Ersetzen können Sie Nivea-Creme und Nivea-Öl nicht, weder durch „Wundercremes“ noch durch „Nachbarmungen“, die Ihnen als „abersogung“ empfohlen werden sollten. Denn es gibt auf der ganzen Welt keine anderen Hautpflegemittel, die das hautverwundende Element enthalten, um gerade darauf beruht die überraschende Wirkung.

Nivea-Creme: Dosen RM 0,25, 0,34, 1,00
Zinnbehälter 0,40, 0,60, Nivea-Öl: RM 1,00 u. 1,60

Heimatblätter für das Merseburger Land

Beilage zum Merseburger Tageblatt (Kreiszblatt)

Dürrenberg, das Bad unserer Heimat

Mein erster Ausflug von Klein-Paris an der Weißeritz nach Halle als Bad Dürrenberg, das war zur Spargelzeit 1874, also vor 28 Jahren. Ein Freund hatte aus einem mir heute nicht mehr erinnerlichem Grunde diesen Ausflug angetan. Als junger Mensch mit einbezogener Naturliebe wollte ich die Welt sehen, ihre Herrlichkeiten schauen. Wahrscheinlich hat mir nun jener selbstlose Freund verfehlt, dem gerade unbedeutend eine Reise in jenen romanischen Landschaften unserer engeren Heimat, der von Geschichte und Sage umhüllten ist, wie selten ein anderer. Selbsteigentliche Gefühlsgegenstände fielen in dieser Gegend. Wälder kamen vorliegen. Die Welt erhielt ein anderes Gesicht.

Aber vielleicht war ich noch nicht reif genug für solche Einsichten. Denn mein Gedächtnis hatte sich in jenem Tage in Bad Dürrenberg mit aller Deutlichkeit lebendig den Anblick des damaligen Grabenwerkes und die Erinnerung an ein vorzüglich schmeckendes Spargel mit Spargel gemacht. Darum noch ist es mir zur Spargelzeit. Und noch eines weiß ich: das war ein wunderbarer Sonntag, jener Sonntag in Dürrenberg, Vielesicht nicht zum wenigsten darum ist mir im Herzen eine stille Liebe für diesen damals noch recht beschiedenen Ort erwachen. Nur leider hängt auch hier eine Menschlichkeit an dieser holden Blume. Sie vermochte nicht recht aufzufliegen, denn anderwärts Menschenalter angeln haben, ehe mir wieder verdrängt war, höher zu kommen. Viele Salinen habe ich selbstem gesehen. Und sie sind es wohl auch gewesen, das jene immer wieder aus dem Unterbewußtsein aufrückte und nun so stark geworden ist, daß sie mich jetzt und meine Angehörigen immer wieder zum Besuche von Bad Dürrenberg und seiner einstigen Anlagen antreibt, nachdem mich mein Geschick wieder in ihre Nähe verlagert hat.

Geschichte und Sage

Bad Dürrenberg ist alter Kulturboden. Bereits in vorchristlicher Zeit war die Gegend besiedelt. Bei Erdarbeiten, Ausgrabungen gemacht Funde von Urnen, Geräten, Beigaben usw. bezeugen, daß schon zur Stein- und Bronzezeit, die bis etwa zum Jahr 1000 v. Chr. heranreichte, hier Menschen gewohnt haben. Wer die Leute waren, die in der Steinzeit hier hausten, welchem Volksstamme sie angehörten, ob sie germanischer Abstammung sind, läßt sich nach den bisherigen Ergebnissen der Altertumsforschung nicht nachweisen. Wie sich wahrscheinlich niemals nachweisen lassen. Während der Bronzezeit — 2000 bis 1000 v. Chr. — mögen hier Kelten — wie die Germanen ein indogermanischer Volksstamm — oder ein diesen verwandter Volksstamm gewohnt haben. Vom Jahr her drangen um Jahr 1000 v. Chr. Germanen in das Gebiet der Urzeit und Saale und vertrieben die Kelten, soweit diese nicht im Germanentum aufgingen.

Nach dem Untergang des Thüringer Königreichs im Jahre 531 n. Chr. — durch die verbündeten Franken und Sachsen — trangen von Osten her slavische Stämme, Sorben oder Sorben genannt, bis zur Saale vor und ließen sich auch in der Gegend von Bad Dürrenberg nieder. Die Dorfnamen Baldis, Lennwitz, Dörrau, Forst und Pöppelitz deuten auf slawischen Ursprung hin. Sie wurden den Deutschen gefälliger Nachbarn, verbanden sich mit den Ungarn und führten gegen die Germanen kühneren Kriegszüge aus.

Sie muß einmal einem viel anzutreffendem geschichtlichen Irrtum begegnen werden. Man sieht die Ungarn gleich den Hunnen und spricht von den Hunnenmacht des Königs Heinrich. Die Hunnen verschwanden bereits nach Attilas Tode aus Ungarn. Um 900 n. Chr. bemächtigte sich die Magyaren Ungarn. Und diese waren es mit denen König Heinrich 924 das Tributabkommen schloß, das ihm Zeit ließ, den Siegen über die Ungarn 955 vorzubereiten, dem die vernichtende Niederlage der Ungarn am Lech in Bayern unter Kaiser Otto I. folgte. Das mit Baldis, Lennwitz, Dörrau, Forst-Pöppelitz in Dürrenberg zur Großgemeinde Bad Dürrenberg mit über 9000 Einwohnern eineinbeite bis zu 1871 ergab, erhielt den Namen, der Schlachtfeld von 955 gewesen zu sein, an dem Deutschland von der Invasur der Ungarn befreit wurde und damit dem Schicksal der wüsten Lebensstätte durch Slaven und Ungarn entging.

Die Sorben oder Wenden sind nur noch in wenigen Gegenden in der Ober- und Niederlausitz ohne ausgedehntes Volkstum zu finden. Von slavischen Einflüssen verdrängt werden, ist das deutsche Volkstum abwendig zu

machen. Viele Geschichtsforscher machen unter Königreich den Namen für die von Geschichtswissenschaftler A. d. e. genannte Substanz zu sein, auf der Meinung über die Ungarn liege. Man spricht von der Urzeit und anderen Gegenden, in denen die Schlacht eingeleitet worden wäre, wenn es nicht möglich, daß über den Ort eines solchen weltgeschichtlichen Ereignisses die Quellen verlegen, als ob es in dunkler Vorzeit angelegt hätte. Allein, wir müssen uns dabei bescheiden. Und so lange nicht Hipp und klar ein anderer Beizeln ist, lassen wir es beizuhändigen Sinnes dabei bewenden: die Un-



Ein Blick in den Korpar.

garn sind bei Keulbürgen. Heute Bad Dürrenberg, geschlagen worden.

Die Sage hat sich dabei gefälliger geäußert, als die Geschichtswissenschaft. Da ist der Sonnenstein am Grabenwerk mit seinem Eindruck in Gestalt eines Aufstiegs. Dieser Eindruck soll vom Pferde des Ungarischen Führers herrühren, der sich auf der Flucht befand. Wenn Dörrau's Führer durch Bad Dürrenberg von einem handhüftigen Eindruck führt, entzündet nach einer Sage von Heinrichs rechter Hand, mit der er geschworen habe, nach dem Siege hier eine Kirche zu errichten, so widerspricht die hüfelförmige Form dieser Darstellung. An jenen Stellen innerlich die „Dürrenbergener“ westlich vom Grabenwerk 1 mit der eingemeißelten Aufschrift auf einem Findlingsblock.

Nicht weit von hier haben noch manche Bestenfalls Ereignisse geschichtliche Umwälzungen hervorgerufen. 1880 verlor bei Dörrau'sen Judoff von Schwaben, dessen Band in Merseburger Dörrau'sen steht, im Kampf mit Heinrich IV. Kranz und Leben. Bei Säben fiel Graf Adolf 1682 am 16. November. Am 5. November 1757 legte Friedrich der Große bei Hahndorf über die Franzosen. Am 2. Mai 1813 fiel bei Großgröben ein Hauptstück des preussischen Heeres gegen die Franzosen.

Wie der Name entstand

Dürrenberg wurde in älteren Zeiten auch Dürrenberg genannt. Von einem eigentlichen Berge, etwa wie dem Petersberg bei Halle, kann man hier nicht sprechen. Das wäre „Aberhebung“. Allein eine Erhebung ist es doch. Wer im Boot auf der Saale angeschwommen kommt, blickt von unten nach oben auf die hübschen Anlagen und am Abendraum zur Salinenverwaltung empor. Der Name Dürren- oder Dürrenbergs hat der Ort wahrscheinlich durch sein mildes, regenarmes Klima erhalten, dessen Jahresdurchschnittswärme mit rund 9 Grad Celsius der von Wiesbaden entspricht. Der Dürrenberger Landfried hat die häufigere Regen Genössiheit angenommen, während der Bergzeit die meiste Zeit über zu sitzen. Das bestimmt ihn und den Kurgästen am besten.

Über den Ursprung des Ortes läßt sich alle Wissenschaft. Vielesicht ist Dürrenberg entstanden, als nach der Befreiung der Gegend von den raubhüftigen Slaven und Ungarn sich wieder deutsche Ansiedler niederließen. Ein hohes Schloss entstand. Der Dürrenberger Landfried hat die häufigere Regen Genössiheit angenommen, während der Bergzeit die meiste Zeit über zu sitzen. Das bestimmt ihn und den Kurgästen am besten.

erschüttert. Die Burg, die 1815 an Kreutzberg und gehört seit dieser Zeit zum Kreis Merseburg in Regierungsbezirk Merseburg.

„Bad Dürrenberg“

Artenreiche Beziehungen zwischen unterm Dürrenberg und dem schon in vorgeschichtlicher Zeit, etwa um das Jahr 3000 v. Chr. betriebenen Salzbergbau am Dürrenberg bei Halle in der Salzammergrube (heute Dürrenberg, früher Thürberg genannt)



lassen sich nicht anweisen. Gesehewenig mit dem uralten Salinenort Thürberg im Badischen. Auch wissen wir nicht, ob die vorgeschichtliche Besiedelung der Dürrenberger Gegend mit dem Vorhandensein der Solquellen zusammenhängt, ob sie etwa das Vorhandensein dieser Solquellen zur Voraussetzung hatte. Wie das der Fall war bei dem gleichnamigen Salzwerk im Salzammergrube oder um die Solquelle am Giebschkeim bei Halle herum. Bekannt ist aber das Vorkommen solcher Quellen in der Gegend von Dürrenberg in mittelalterlicher Zeit. Im 14. Jahrhundert bereits herrschte in Teubitz und Köstlich Salinenbetrieb, wahrscheinlich verlor 1608 wieder aufgab. Später aber der preussischen Verwaltung übergeben.

Der frühgeschichtliche Bergbau Johann Gottfried Borlach ist der Schöpfer der Dürrenberger Saline. 1744—1768 wurde der Hauptbaustein der „Vorlachsbad“, bis zu einer Tiefe von 223 Meter niedergedacht. Am 15. September letztgenannten Jahres wurde die noch antike Giebschkeim mit solcher Gewalt von der empfindlichen Solquelle emporgehoben, daß in 2 1/2 Stunden der Schacht mit Sole vollgefällt wurde und die noch im Schacht arbeitenden 4 Männer mit Not ihr Leben retten konnten. Im März 1765 wurde das erste Salz gewonnen. Wie der bereits genannte Führer durch Bad Dürrenberg berichtet, bestanden bei Vorlachs Bad 1768 der Amtmann (Vorlachsrum), 120 1/2 Fuß Grabenwerke, 5 Siebämmer und andere Gebäude, der Abdammung und Pumperle. An Vorlachs erinnert ein 1913 gestiftetes Gedenkmal an der Eingangsstreife des Vorlachssturmes. Zutreffend kann die Tatsache sein, daß an Dürrenberger Saline als Abfluß im Jahre 1799 über zwei Jahre später im Alter von kaum 20 Jahren in Weichenfels verstorbenen romantischen Dichters Novalis — Friedrich von Hardenberg — gewirkt hat.

Als Dürrenberg 1815 preussisch geworden war, ging der Salinenbetrieb an den preussischen Staat über und gewann dadurch an bedeutender Ansehung. Nach dem Abgang der früheren preussischen Staatsbergwerke in die Preussische Bergwerks- und Hüttenaktionsgesellschaft ist auch Saline und Bad Dürrenberg ein Teil dieser Wirtschaft geworden. Die Aktien sind Eigentum des preussischen Staates.

Zum Einbau von Pumpen wurde 1816 der 16 Meter tiefe Wühlbenschacht abgeteuft. Die Grabenwerke haben heute eine Gesamtlänge von 1821 Metern und dürften damit an der Spitze aller dergleichen Anlagen stehen. Die Pöppelitz der Siebämmer ist bis auf 10 geteigerten ist einer Fläche von 80—120 Quadratmeter Fläche. 1905 wurden die hiesigen Salinenbetriebe durch eines „Kraftwerk“ ersetzt, das Dürrenberg mit ihrer Heilkraft für den mensch-

lichen Körper sind von allerseher bekannt und geschätzt. Es wäre es denn seltsam gewesen, wenn nicht auch Dürrenberg in die Reihe der Solbäder einreihen würde, zumal seine Sole zu den gesaltesten dieser Art zählt. Immerhin bezieht hier das Solbad erst seit 1840, also 28 Jahre. Die Solbäder erst seit 1840, die auf Grundung auf eine Schmelze zurück. In diesen Tagen heißt auch Halle a. S. Dürrenberg dagegen erhebt keinerlei Anspruch auf solche salzhaften Rühm, den der Dürrenberger Saline in Halle in folgenden abfolgenden Verlaß findet:

„Wie hat in Halle man den salzigen Quell (entdeckt)?
Es hat ein Schwein vor Zeiten sich darin verfrachtet.
Und kam heraus und war mit Salz landiert
Das hat die Leute auf die Spur geführt.
Aus Dankbarkeit legt man das Schwein
Noch jetzt in Salz und pökelt ein.“

Allein, wenn auch Bad Dürrenberg sich nicht Schweinsschlamm und Köhlen ihre Wirklichkeit ist, doch nicht nur, daß des besagten Dürrenberger Schmelze amellen auch in Bad Dürrenberg in Gestalt von Schweinsschlamm und Köhlen ihre wirkliche Heilkräfte erlangen.

Etwas vom Salinenbetrieb

Der ursprünglichen Verfahren zur Salzeinnahme mühen bei den alten Wäldern mancherlei Gehege sein. Der römische Geschichtsfreier Tacitus berichtet, daß die Germanen Sole auf brennende Holzstöße gossen und das nach Verdampfung der Flüssigkeit kristallisierte Salz abstrahten. Wegen dieses Verfahrens bedeuerte es einen Nachteil, daß man Steinflöße um das Feuer aufschichtete und nun die Sole über die erhitzten Steine flossen und so verdunstet ließ. Da für eine Salzeinnahme in der Umgegend von Dürrenberg vor der Reformation keine Hege vorhanden sind — Teubitz wurde 1584, Köstlich 1572 erbaut — so kommen jene Verfahren aus früherer Zeit hier außer Betracht. Heute leben elektrisch betriebene Pumpen die Sole, deren Spiegel etwa bei 3 Meter unter der Erdoberfläche gehalten wird, aus den Schächten in die auf den Grabenwerken stehenden Schächter. In Rinnen fließt die Sole über die Dammwände, trofft durch diese und scheidet Verunreinigungen und schwer lösliche Verbindungen aus, wobei ein Teil des Wassers verdunstet. Die damit verdunstete Sole durch Verlebung der Schächter fähig die Luft um die Grabenämmer und mit Heilkraft auf die Atmungsorgane aus.

Heute geht die Sole einmal durch die Grabenwerke und gewinnt dabei einen Salzgehalt von 8—9 Prozent. Aus den Behältern unter den Grabenwerken wird zur weiteren Anreicherungen die Sole durch Verlebung und Pumpwerk dem vor einigen Jahren bei Speran erbauten Steinflöslager aufgeführt und als „Mittelsoble“ mit 28—25 Prozent Salzgehalt wieder zurückgeführt. In den Anflößenbehältern ist nur noch ein geringer Inhalt fremden Stoffes enthalten, dem die Sediment möglichst wenig Rohbraunstoff beibringt, die aus eigener Grube bei Teubitz gewonnen wird.

Die so mit starkem Salzgehalt erhaltene Sole kommt zu dem Siebämmer mit je einer Siebe- und einer Trodenwanne. Die unter der Flamm entlang streichenden Heuragale bringen die Sole zum Sieben. Die Wasserdämpfe entweichen in die Luft, zurück bleibt das Salz, das nun von den uns mit immer freundlichen „Glädern“ bekräftigten Arbeitern zum weiteren Troden auf die Trodenwanne gebracht wird. Das dann völlig angetrocknete Salz wird gemahlen, abseigt, möglichst einwandig und von Frauen in Säcke oder Fallschächel gepackt. Dann geht das Salz zum Verkauf. Die Jahreserzeugung beträgt 20 000—25 000 Tonnen, die wohl kaum von einer anderen deutschen Saline abgetroffen wird.

Die Sole als Kurmittel

Die nicht zur Salzeinnahme vermerkte Sole dient vor allem heiß und kurzgedauert. Gemessenswert ist der verhältnismäßig hohe Gehalt an Jod, Brom und Kalziumverbindungen. So ist der Gehalt an Schwefelsäurehalt etwa viermal so groß, wie der des Meerwassers. Auch die durch Natriumausstrahlung bewirkte mittlere Aktivität von 0,82 Mache-Einheiten ist höher als die des Meerwassers. Diese Bestandteile der Sole sind Chlorium, Natrium (Kochsalz), Chloratium, Calcium, Bromatium, Natrium, Jod, Fluorid, Magnesium, Bromatium, Natrium, Jod, Fluorid, Magnesium. In einem Liter Sole sind von diesen Mineralien 103,7655 Gramm, in einem Solbad 13,55 Kilogramm enthalten. Die Wirkung der kranken Gangesorgenen und oberen Luftwege nach auf günstige durch Sole bestmüht. Glühende und rheumo-

Häufige Erkrankungen der Mästel und Geleite werden in Verbindung mit elektrischen Lichtstrahlen, Massage usw. zur Heilung oder Besserung gebracht. Desgleichen ist Sole bei chronischen Entzündungen der weiblichen Unterleiborgane, Ergrüpfungszustände, Arteriosklerose, Nervenstörungen, Hämorrhoidalreizen, Arterienverkalkung mit erhöhtem Blutdruck, sowie die Radbehandlung von Röhmrungen nach Schlaganfällen mit Zusatz von molekularer Jod erfolgversprechend. Ferner ist dem Solbad bei Kinderkrankheiten ein weites Anwendungsgebiet vorbehalten. Die Solbäder werden im allgemeinen mit einem Salzgehalt von etwa 3 Prozent, nach besonderer ärztlicher Vorbestimmung aber auch mit höherem Salzgehalt abgegeben. Außerdem werden Mutterlaugenbäder, Sauerstoff-, Kohlenäure- und Natriumchlorid-Solbäder, sowie die besonders wirksamen Solbäder (nach Dofrat Dr. Jüder und Dr. Dr. Stricker) verabreicht.

Von der vorletzten Haltestelle der Heberlandbahn (vom Bahnhofs) ist es nur einige Minuten weiter entfernt gelangt man nach meitigen Minuten — an dem mit rotem Blumenrand umsaumten einfach würdigen Denkmal für die im Weltkrieg Gefallenen von Bad Dürrenberg vorbei — zu den Bahnhäusern in einem freundlichen schattigen Garten, umsetzt der rauchenden Saale. Hier ist alles behäuslich, zweckmäßig, allen Grundsätzen entsprechend, eingerichtet. Für Solbader bewahren sich die sauber und nett aussehenden Holzwannen an denen, die am wenigsten von dem Salzgehalt angegriffen werden. Leber den für Gemächere 4 Bettstätten und für Kinder 3 Bettstätten fassende Wannen sind Brausen für Sole, warmes und kaltes Wasser angebracht. Drei verschiedene große, fließende Behälter stehen für Kindergeleitefahrtsbäder zur Verfügung.

Im herrlichen Kurpark

Das Wahrzeichen von Bad Dürrenberg sind keine zwei Kurhäuser. Neuerdings tritt in das Bild der Landschaft auch der von eigenwilliger Kunstausstattung zeugende Bau der neuerbauten katholischen Kirche. Man konnte auch noch von der Kreuzigung in der Nähe des Bahnhofs sprechen, dieser Blüte sozialdemokratischer Großmannschaft, Erzeugnis utopischer Träumerei. Wenn Architektur nach dem Aussprüche eines großen, künstlerischen Geistes geordnete Kunst ist, so ist diese Siedlung geordnete Zukunftsmusik. Der Kreis Merseburg hat seine rechte Freude daran, denn er muß diesen Zustand mit teurem Gelde zahlen. Erwehen wir also nicht weiter hier von und wenden wir uns einer gefälligen Allgemeinwelt zu. Das ist der Kurpark von Bad Dürrenberg, sein Schmuckstein, wie ihn ihr köstlicher in unserem Kreise kaum finden können. Man gelangt zu ihm von der Haltestelle „Kurpark“ der Heberlandbahn durch die Dürrenberger Str. in 3 Minuten. Vom Bahnhofs aus benutzt man die Bahnhofsstraße und die Merseburger Straße bis zur Stadlerwerk-Durchfahrt am Sparta-Gebäude. Parkplätze für Kraftwagen sind an dem gleichen Parkeingang und vor dem Parkhotel am Parkeingang an der Promenade.

Wer hier eintritt, der saugt alle Sorgen draußen! Wie von der lärmenden Außenwelt abgeschloffen, umgibt den Besucher eine friedvolle Ruhe. Der Gärtner hat im Alteren wie im neueren Teil der Anlagen der freischaffenden Natur das Geheimnis der Schönheit abgelauscht, hat diese Schönheit geistig zu einer wundervollen Gesamtwirkung von Harmonie in Farben und Formen. Man wandelt auf trockenen Wegen an

Blumenumkränzen, fastgrünen Rosenflächen vorbei, läßt den Blick über die Blumen- und Teppichbeete, geht auf schattigen Wegen unter dünnem Laub mit reizvollen Ausblicken, schaut auf seltene Laub- und Nadelgehölze und verläßt auch nicht, am Ende des Gräberhanges 3 durch immer feingebildete Kinder im Baumgarten. Aussehen nach sichtbaren fünf Kirchen zu halten.

Ein mit blühenden Kaffeebäumen behendete Goldschmuck, die Büschungen bepflanzt mit japanischen Stauden und in den Farben gut zueinander abgestimmten Blumen, ein Boden mit Springbrunnen fangen sich in unfernen Wäldern. Es muß immer wieder betont werden: eine sinnvolle Harmonie, die auf jedes empfindliche Gemüt schon festlich den wohlthätigen Einfluss ausübt, geht von diesem so unaufdringlich schönen Anlagen aus.

Im neueren nördlichen Parkteil liegt auch die Kongerplatz mit dem Musiksaal. Am Vorabend, rechts vom Parkeingang, befinden sich die Tennisplätze, der Kinderplatz und eine Tisch- und Kaffeehalle, durch entsprechende Bepflanzung vom anderen Parkteil abgegrenzt. Nach die Zeräuberhalte und die Sommerhalterhalle die mit neuerzeitlichen Anlagen zur Gärtenanlage eingerichtet ist, liegen im Kurpark. Auf allen Wegen aber, besonders an den langen Wandwegen an den Stadlerhäusern selbst atmet man unangenehm die heilkräftige Salzlucht. Also auch die Besucher, die nicht zu länger dauernder Kur hierher kommen, die Wochenenden, die Sonntagsausflieger, die Musikliebhaber, die sich zu den gefäßigsten Kurkonzerten gerne einfinden, genießen den Vorstell, hier die gute Salzlucht schnappen zu können.

Von Bad Dürrenberg lassen sich leicht lohnende Ausflüge in die nähere und weitere

Umgebung unternehmen. Besonders ist der schöne, malerische Saale am rechten Saaleufer nach Berta zu empfehlen. Nach Bad Dürrenberg gelangt man auf vielerlei Wegen. Die Babeverwaltung und der Verkehrsverein sind gern zu Ausflütern über alles für den Kurpark Wissenserwerb. Mit dieser Ziele kann nicht darauf eingegangen werden. Nur soviel noch: Bad Dürrenberg ist nicht nur landschaftlich, gesundheitslich, geschichtlich ein Ort, der verdient, aufgeführt zu werden; es wird auch niemand von ihm forschen, der nicht eine Verteidigung in tatsächlicher und forschlicher Hinsicht mit sich nehmen, bei dem nicht der Besuch bestände, immer wiederkehren zu können. Heinrich Mieschner.

Bad Dürrenberg

an der Saale
Am Sonntag, den 14. August, spielt die Militärkapelle Hl. R. (Musikdirektor Giltisch) von 16 bis 18 Uhr. Eintritt 40 Pf.
Kennen Sie schon die wunderbar erfrischende Luft an den längsten Gradierverken Europas?

Konditorei Ortel
Bad Dürrenberg
Jeden Sonntag, ab 4 Uhr, der beliebte
TANZ-TEE

Die letzten Bestände
in
Sommermänteln
Sommerkleidern
Blusen, Röcken
Damenhüten
zu denkbar niedrigsten Preisen
Gelegenheitskauf
Ein größerer Posten guter Übergangsmäntel . . . von 3.90 bis 25.- RM.
Ein Posten hochwertiger Kostüme . . . von 15.- bis 35.- RM.
Dobkowitz
Das Haus der guten Qualitäten.

Geteilte Freude-doppelte Freude
So war es schon immer und so wird es auch bleiben. Ihre Freunde und Bekannten wollen Anteil nehmen an Ihrer Freude und wollen schnell von Ihnen über frohe Familienereignisse benachrichtigt sein. Dies erreichen Sie bequem, zweckmäßig und dazu fabelhaft billig durch die Familien-Anzeige im **MERSEBURGER TAGEBLATT**
12x im Jahr je **50 Handarbeiten**
Vorlagen modernster Muster aller Techniken (viel Wäsche) in **5 Bayers Monatsblätter für Handarbeit und Wäsche**
zu jedem Heft Schnittbogen, Arbeitsbogen, Abplattmuster, monatlich 1 Heft für 70 Pf.
Überall erhältlich oder vom **Verlag Otto Beyer** dem Verlag für die Frau Leipzig C1 / Weststraße / Beyarhaus

Ehem. 72er Sonntag, den 14. 8.
Sommerfest im Rastehaus Meufmann
Bretzkegel für Damen u. Herren, Bretzschiefen, Tombola, Kinderbelustigungen. Gäste sind herzlich willkommen. 9. Vorabend
Gasth. Försch Frankleben
Sonntag der beliebte, uridele Hausball. Motto: „Das macht uns keiner nach, das gibt's nur einmal!“ Die Kapelle. Der Wirt.
In Telsowitz „Zum Robben“
Ankunft zu Tisch laden!
Bahnhof Niederbeuna
Sonntag, den 14. August, 15 Uhr
„Tanz im Freien“
Abds. 7.30 Uhr, Lampen-Abend. 8. Vorabend
Ohne Fleiß kein Preis
Propaganda, doch vor allem ohne Zeitungsmietezeitung nutzt aller nichts und hilft über die flauere Zeit hinweg. Es kann keine Waren abgeben. Es geht nur einmal nicht auf Anzeigen im Merseburger Tageblatt.
Meier-Weine
für kühe, kühe Bonolen, so billig, das beliebt
Sommer-Weine, kühe, kühe Familie.
Schmale Str. 8
Rezepte kostenlos!
Student gibt **Nachhilfe-Stunden**
in allen Fächern. Angebote unter C 3355 an die Exp. d. Bl.
1500.- RM.
auf 1. Hypothek aus Privatbank getuscht. Offert. unt. C 3354 an die Exp. d. Bl.
Damenrad
soll neu, sehr preiswert zu verkaufen. Größe, Reichstraße 35.
Einfamilienhaus
im Gange und fertig zu vermieten. Offert. unt. C 2367 an die Exp. d. Bl.
Part.-Wohnung
in guter Lage zu vermieten. Offert. unt. C 2368 an die Exp. d. Bl.
Wohnungen
3 Stuben, Kammer, Küche, Bad u. Neben-gehe, vermietet an Werksbetriebe. Verwaltungsstelle d. Gasth. Wandstraße 18. Speiszeit wochentags, 3-5 Uhr nachmittags. Fernspr. 2842.
Bester, junges Mädchen
(oder Hausdostier) aus guter Familie für 2 jährig, kleines Mädchen u. Leichte Hausarbeit, sucht in Ost- u. Westpreußen, Mittel- u. Ostpreußen bei Bekannten.

Sonntag, den 14. August, 20 Uhr
Kursaal Bad Lauchstädt
Bunter Abend und Gesellschaftstanz.
Gastspiel, Elisa Claron, Conferencier: Theodor Wilkens. Künstler-Kapelle zum Ball!
Anzug beliebig! Kein Weinanzug! Keine erhöhten Preise! Bedienungsgeld u. Getränkeausgaben eingerechnet! Um wohlwollenden Besuch d. Abends bittet hochachtungsvoll A. Fröhlich.
Rückfahrt-Gelegenheit nach Merseburg!
M. R. G.
Sonntag, den 14. d. Mts von 14.30 Uhr ab
Klub-Regatta
Musikl. Konzert u. Abendunterhalt. Der Vorstand.
Saalsaal
BRAUEREI / HALLE (SAALE)
Altdeutscher Trachtenfest
Das Heimatspiel in 50 Bildern — 150 Kostüme
20 Künstlerinnen und Künstler. Tänze, Lieder, Sitten und Gebräuche von Wien bis Köln.
Des großen Erfolges wegen bis einschli. Sonntag nachmittags verlängert.
Eintritt nachmittags 30 Pfennig Schüler, Kinder und Erwerbslose 20 Pfz.

Lodesfälle
Rüben
Frau verm. Friederike Rojke geb. Konrad, 87 Jahre. Beerdigung 18. August, 14 Uhr Weitzstraße
Karl-Heinz Mansfeld, Diplom-Bauarchitektmeister, 22 Jahre. Amm. Jung geb. Müller, 59 J., Beerdigung 13. August, 14 Uhr

Anspoltern
Harnisch, Delgrube 1.
Handwerker-
18 J. sucht Stellung als Hausdostier, wo möglich das Kochen erlernen kann, zum 1. ab. 15. 9. Off. unter A 3863 an die Exp. d. Blg.

Ein ordentliches Dienstmädchen sucht sofort
Willy Barlatt, Niederelshädt.
Grüne Gurken
Gurkenfrüchte zu kaufen gesucht. Range & Köhne, Gelle, Tel. 22645.
Wo kann junges Mädchen
zum 1. Oktober 1932 auf ein halbes Jahr das Kochen erlernen. Gehalt nach Absicht, aber mit einem monat. Zuschlag. Zulieferer erbeten: unter C 2366 an die Exp. d. Bl.
1500.- RM.
auf 1. Hypothek aus Privatbank getuscht. Offert. unt. C 3354 an die Exp. d. Bl.
Damenrad
soll neu, sehr preiswert zu verkaufen. Größe, Reichstraße 35.
Einfamilienhaus
im Gange und fertig zu vermieten. Offert. unt. C 2367 an die Exp. d. Bl.
Part.-Wohnung
in guter Lage zu vermieten. Offert. unt. C 2368 an die Exp. d. Bl.
Wohnungen
3 Stuben, Kammer, Küche, Bad u. Neben-gehe, vermietet an Werksbetriebe. Verwaltungsstelle d. Gasth. Wandstraße 18. Speiszeit wochentags, 3-5 Uhr nachmittags. Fernspr. 2842.
Bester, junges Mädchen
(oder Hausdostier) aus guter Familie für 2 jährig, kleines Mädchen u. Leichte Hausarbeit, sucht in Ost- u. Westpreußen, Mittel- u. Ostpreußen bei Bekannten.

Rundfunkprogramm am Sonntag
Leipzig
Wellenlänge 293 Meter.
6.00: Rundfunkmarkt.
6.20: Frühkonzert.
6.40: Rundfunkmarkt.
7.15: Olympia-Sonderpostfunk.
10.00: Wirtschaftsnachrichten.
10.05: Wetterdienst, Verkehrsfunk, Wasserstandsmitteilungen und Tagesprogramm.
10.15: Was die Zeitung bringt u. Olympia-Sonderpostfunk.
11.00: Wetternachrichten.
12.00: Besondere Tanz-Orchester (Schallplatten) im Anschluss an Wettervorauslage und Zeitungsbeilage.
13.00: Nachrichtenbericht, Wetterdienst, Zeitungsbeilage und Olympia-Sonderpostfunk.
13.15: Picante (Schallplatten).
13.45: Nachrichtenbericht.
14.30: Kinderfunk. 5. Ferienkonzert mit Dr. J. Ullrich.
15.15: Rundfunk.
15.45: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Konzert der Kammerorgane; Dr. Kurt Eisele, Halle a. S.
16.30: Wiederholter Konzert. Das Wiederholter Johannes Hubel.
18.30: In Musik d. Bindings 65. Gedächtnis. Worte von Dr. Martin Rumbach.
19.00: Gegenwartskonzert.
19.00: Das Reich wird eröffnet. Der Kronprinz bekommt Entfernung und Eigenart der Sterne; Dr. Herbert Goertner, Leipzig.
19.30: Ulrich Franz Proop klaviert.
20.00: Konzert in 100 Bildern. Ueberragend von Hans Eichelberg, Leipzig.
20.40-24.00: Großer Tanzabend. Zwischen 22:15: Nachrichtenbericht, Olympia-Sonderpostfunk.

Königswusterhausen
Wellenlänge 1635 Meter.
3.45: Wetterbericht für die Randviertel.
6.00: Rundfunkmarkt.
6.15: Wiederholung des Wetterberichtes für die Randviertel.
Anfichtsbild bis 8.00: Frühkonzert.
10.00: Neuelle Nachrichten.
11.00: Stunde der Unterhaltung.
12.00: Wetterbericht für die Randviertel. Nachrichten: Wiederholung des Wetterberichtes für die Randviertel.
12.35: Neuelle Zeitungen.
13.35: Neuelle Nachrichten.
14.00: Konzert.
15.00: Wilhelm von Humboldt an seine Freundin Charlotte Biede (Hedwig-Jahrbuch); Prof. Dr. W. Müller und Margarete Zieg.
15.30: Wetter- und Vorkensberichte.
15.45: Frauenlied.
16.00: Die Zeit des Bauern; von Hoffer-Neidmann.
16.30: Nachmittagskonzert aus Hamburg.
16.45: Viertelstunde für die Gesundheit.
16.55: Wetterbericht für die Randviertel; Dr. Reinhold.
17.00: Die Wasal am Rhein, das Land von Wald und Wein; Wilhelm Müller.
18.00: Musikalische Wochenschau; Prof. Hans J. Meier.
18.30: Der ewige Garten (mit hölzernen Spielzeugen); Dr. Johannes Günther.
18.55: Wetterbericht für die Randviertel.
19.00: Engländer für Anfänger.
19.30: Stille Stimme: „Wann singt das Leben an?“
Nachrichten: Wiederholung des Wetterberichtes für die Randviertel.
20.00: Konzert für hundert Stimmen. Wanderner Jüngerklub (100 Stimmen).
20.45: Tages- und Spornnachrichten.
21.00-24.00: Großer Tanzabend. Während der Pause, gegen 22.15 Wetter-, Tages- und Spornnachrichten.

Möbel-Ausnahme-Tage!
Ich biete Kaffekäufern vom 12. bis einschli. 20. d. Mts. auf alle am Lager befindlichen:
Möbel- und Polsterwaren
bis 30% Kaffekabatt
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten in der bekannten
Möbelhalle
Weißenteller Straße 11
Vertreter: Kurt Gengel
Koffen, Lagerung bis 3. Abnahme. Befreiung treuhaus durch Sachleute
Nicht mehr: Sonnenscheit 11 und Glöbner, Straße 16
sondern nur noch:
Weißenteller Str. 11

Eine nette Beschercung!
Das hat man von seiner guten Absicht: 'nen blutigen Daumen, ein riesen großes Loch in der Wand, und der Nagel ist trotzdem nicht drin. Warum das alles? Es gibt doch so viele Handwerker aller Branchen, die für billiges Geld ihre Wohnung instandsetzen. Sie finden sie immer und bestimmt durch die „Kleine Anzeige“ in dem „M.-T.“

